

No. 90. Sonnabends den 3. August 1822.

An den 3ten August.

Holder Tag, o ströme Seegen nieder
Auf des theuren, besten Königs Bahn!
Jauchzend sehen dich die Völker nah'n,
Tönen dir der lauten Freude Lieder.

Kehre oft noch, Tag der Wonne wieder,
Sink' herab auf duftenden Gefieder,
Wie dich Preußens Völker oft schon sah'n,
Seegen strömend auch auf ihre Bahn!

Sieh' wie Lieb' und Dankbarkeit dich grüßen,
Stille Thränen von den Wangen fließen,
Und der Wünsche Heer zum Himmel steigt. —

Wie die Herzen freudig sich ergießen,
Wie die Sorge süßer Hoffnung weicht,
Kehrst du oft noch — Tag dem keiner gleicht!

Bekanntmachung.

Durch die mit höchster Genehmigung in hiesiger Stadt veranstalteten Sammlung von milden Beiträgen zum Wiederaufbau der Eilftausend-Jungfrauen-Kirche sind: im Sieben-Churfürsten-Bezirk 353 Rthlr. 23 Sgr. $6\frac{6}{7}$ Pf. in Cour.; im Drei-Berge-Bezirk 12 Rthlr. in Golde und 136 Rthlr. 8 Sgr. Cour.; im Neuewelt-Bezirk 13 Rthlr. in Golde und 56 Rthlr. 2 Sgr. $10\frac{2}{7}$ Pf. Cour.; im Barbara-Bezirk 74 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. Cour.; im Burgfeld-Bezirk 16 Rthlr. in Golde und 101 Rthlr. 2 Sgr. $10\frac{4}{7}$ Pf. Cour.; im Goldnenrade-Bezirk 67 Rthlr. 28 Sgr. $1\frac{5}{7}$ Pf. Cour.; im Siebenrademühlen-Bezirk 103 Rthlr. 22 Sgr. $1\frac{5}{7}$ Pf. Cour.; im Börsen-Bezirk 5 Rthlr. in Golde und 194 Rthlr. 23 Sgr. $\frac{6}{7}$ Pf. Cour.; im Accise-Bezirk 3 Rthlr. in Golde und 199 Rthlr. 6 Sgr. $9\frac{1}{7}$ Pf. Cour.; im Post-Bezirk 6 Rthlr. in Golde und 488 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. Cour.; im Blauenhirsch-Bezirk 76 Rthlr. $6\frac{6}{7}$ Pf. Cour.; im Bischof-Bezirk 2 Rthlr. 15 Sgr. in Golde und 81 Rthlr. 5 Sgr. $9\frac{3}{7}$ Pf. Cour.; im Johannes-Bezirk 130 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. Cour.; im Catharinen-Bezirk 67 Rthlr. 27 Sgr. 11 Pf. Cour.; im Regierungs-Bezirk 179 Rthlr. 25 Sgr. Cour.; im Albrechts-Bezirk 3 Rthlr. in Golde und 237 Rthlr. 5 Sgr. $8\frac{4}{7}$ Pf. Cour.; im Magdalenen-Bezirk 9 Rthlr. in Golde, 246 Rthlr. 28 Sgr. $11\frac{1}{7}$ Pf. Cour. und 20 Rthlr. in landschaftlichen Zinsscheinen; im Rathhaus-Bezirk 3 Rthlr. in Golde, 309 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. Cour. und 11 Rthlr. in landschaftlichen Zinsscheinen; im Elisabeth-Bezirk 236 Rthlr. 24 Sgr. $2\frac{4}{7}$ Pf. Cour.; im Schlachthof-Bezirk 10 Rthlr. in Golde und 176 Rthlr. 25 Sgr. Cour.; im Oder-Bezirk 3 Rthlr. in Golde und 97 Rthlr. 23 Sgr. $\frac{6}{7}$ Pf. Cour.; im Vier-Löwen-Bezirk 112 Rthlr. 20 Sgr. $5\frac{1}{7}$ Pf. Cour.; im Ursuliner-Bezirk 62 Rthlr. 3 Sgr. $9\frac{6}{7}$ Pf. Cour.; im Jesuiten-Bezirk 110 Rthlr. 8 Sgr. $7\frac{5}{7}$ Pf. Cour.; im Mathias-Bezirk 95 Rthlr. 1 Sgr. $3\frac{3}{7}$ Pf. Cour.; im Klaren-Bezirk 139 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. Cour.; im Vincenz-Bezirk 70 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. Cour.; im Franziscaner-Bezirk 73 Rthlr. 9 Sgr. $9\frac{3}{7}$ Pf. Cour.; im Bernhardiner-Bezirk 83 Rthlr. 29 Sgr. $4\frac{2}{7}$ Pf. Cour.; im Grünen-Baum-Bezirk 88 Rthlr. 23 Sgr. $6\frac{4}{7}$ Pf. Cour.; im Theater-Bezirk 88 Rthlr. 7 Sgr. $10\frac{2}{7}$ Pf. Cour.; im Christophori-Bezirk 83 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. Cour.; im Hummerey-Bezirk 35 Rthlr. 12 Sgr. $7\frac{5}{7}$ Pf. Cour.; im Zwinger-Bezirk 107 Rthlr. 23 Sgr. $9\frac{3}{7}$ Pf. Cour. und eine Medaille, auch ein 20 Kreuzerstück; im Dorotheen-Bezirk 8 Rthlr. in Golde und 103 Rthlr. 12 Sgr. $\frac{6}{7}$ Pf. Ct.; im Schloß-Bezirk 5 Rthlr. 15 Sgr. in Golde und 123 Rthlr. 12 Sgr. $3\frac{3}{7}$ Pf. Ct.; im Antonien-Bezirk 39 Rthlr. 28 Sgr. $8\frac{1}{7}$ Pf. Cour.; im Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk 96 Rthlr. 5 Sgr. Cour.; im Drei-Linden-Bezirk 3 Rthlr. in Golde und 143 Rthlr. 9 Sgr. $7\frac{5}{7}$ Pf. Cour.; im Rosen-Bezirk 190 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. Cour.; im Eilftausend-Jungfrauen-Bezirk 73 Rthlr. 3 Sgr. Cour.; im Sand-Bezirk 133 Rthlr. 18 Sgr. $2\frac{4}{7}$ Pf. Cour.; im Dohm-Bezirk 76 Rthlr. 12 Sgr. $10\frac{2}{7}$ Pf. Cour.; im Hinterdohm-Bezirk 26 Rthlr. 9 Sgr. Cour.; im Neuscheitniger-Bezirk 27 Rthlr. 14 Sgr. $\frac{6}{7}$ Pf. Cour.; im Mauritius-Bezirk 3 Rthlr. in Golde und 101 Rthlr. 26 Sgr. $7\frac{5}{7}$ Pf. Cour.; im Barmherzigen-Brüder-Bezirk 42 Rthl. 21 Sgr. $8\frac{4}{7}$ Pf. Cour.; im Schweidnitzer-Anger-Bezirk 68 Rthlr. 20 Sgr. 8 Pf. Cour.; im Nicolai-Bezirk 50 Rthlr. 28 Sgr. $7\frac{5}{7}$ Pf. Cour., mithin überhaupt 105 Rthlr. in Golde und 6065 Rthlr. 16 Sgr. $4\frac{2}{7}$ Pf. in Courant und außerdem eine Medaille, ein 20 Kr. Stück, und 31 Rthlr. in landschaftlichen Zinsscheinen eingekommen.

Dank, inniger Dank nicht nur denen, welche hiezu wohlwollend etwas beigetragen, sondern auch denen, welche sich des beschwerlichen Geschäfts der Sammlung so bereitwillig unterzogen haben. Ein neuer erfreulicher Beweis, daß Breslaus Bürger- und Einwohnerschaft da, wo es der guten Sache gilt, keine Opfer scheuen!

Breslau den 1sten August 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Berlin, vom 30. July.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Post-Commissarius Klose zu Danzig, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Bei der Revision, welche nach beendigtem Drucke der Prämien-Liste, in Absicht der Richtigkeit der Nummern und Prämien nochmals angestellt wird, hat sich gefunden, daß in der Liste der 3ten Ziehung, bei den 18 Rthlr. Prämien die No. 146,166 nicht richtig ist, vielmehr 146,176 heißen muß. Es kann daher die Prämie von 18 Rthlr. nicht auf erstere, sondern nur auf letztere Nummer 146,176 erhoben werden, indem diese wirklich gezogen, die No. 146,166 aber noch im Ziehungs-Rade befindlich ist, welches hiermit zur Kenntniß der resp. Inhaber beider Prämien-Scheine gebracht wird.

Berlin, den 26sten July 1822.

Königl. Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-schuld-Scheine.

(gez.) Rother. Kayser. Wollny.

Carlsruhe, vom 20. July.

Die Verhandlungen über die Handels-Verhältnisse Badens, insbesondere über die gegen Frankreich zu ergreifenden Retorsions-Maaßregeln, haben den 10ten d. M. in der ersten Kammer begonnen. Die zur Begutachtung der von der zweiten Kammer gemachten Anträge ernannte Commission hat einen doppelten Bericht erstattet, den einen, durch das Organ des Bisthumsverwesers, Frhrn. von Wessenberg, gegen die Anträge der zweiten Kammer lautend, und den andern, welchen der Hofrath v. Rotteck erstattete, für dieselben streitend.

Braunschweig, vom 22. July.

Nach einem so eben eingegangenen Schreiben aus Brüssel, wird unser durchlauchtigster Herzog Carl am 27. October in seine Staaten zurückkehren, und am 30. October die Regierung antreten, wodurch der Wunsch aller getreuen Unterthanen erfüllt wird.

Vom Mayn, vom 23. July.

Die am 1sten zu Darmstadt gehaltene Handelsconferenz soll ohne Erfolg geblieben seyn, wie es heißt, vorzüglich: weil einer der Vereinstaaten (Baiern) Lagerhäuser im Innern beizubehalten begehrt, und weil Würtemberg und Baden verlangt: daß auch der baiersche Rheinkreis denselben Zollgesetzen wie die übrigen baierschen Provinzen unterworfen, und dann: gleiche möglichst erleichterte Zollsätze zwischen den drei Staaten angenommen werden sollen.

In den jetzt wegen eines Handelsvereins unterhandelnden deutschen Staaten wird die Consumtion von Zucker auf wenigstens 230,000, und von Kaffee auf 17,000 Centner berechnet. (?)

Vermöge einer Bekanntmachung der königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Commission in München, sind von derselben alle frühern Staats-Anleihen, deren Zinsfuß höher als 5 pro Cent war, abgezahlt worden; und sie nimmt vom 1sten July anfangend nur noch Gelder zu 4 pro Cent verzinslich als Darlehen an.

Bei Mainz, Hechtsheim, Laubenheim, Bretzenheim ꝛc. giebt es ganze von den Mäusen leer gefressene Gersten- und Weizen-Aecker; anderer Orten, wo sie bescheidener sind, begnügen sie sich mit ⅔ der Erndte. Arme Leute graben ihren Löchern nach, und tragen Scheffelweise das ihnen abgenommene Getreide nach Hause.

Mannheim, vom 24. July.

Se. Majestät der König von Würtemberg ist gestern Abend von Ostende hier eingetroffen, um sich unmittelbar nach höchst dessen Residenz zu begeben.

Wir erhalten so eben von München aus die Nachricht, daß die österreichische Regierung einen Eingangszoll von 10 Gulden pro Centner auf alles aus Deutschland kommende Getreide gelegt hat. (Frankf. Zeit.)

Brüssel, vom 21. July.

Der König von Würtemberg ist zu Soestdyk eingetroffen. Dem Commandanten von Ostende haben Se. Maj. eine goldene Tabatiere überreicht und überhaupt auch noch andre Beweise ihrer königl. Großmuth und Freigebigkeit hinterlassen.

Aus dem Haag, vom 21. July.

Das Gesetz wegen Creirung von 57½ Millionen neuer Schuld, um einige Ausgaben und

das Deficit zu decken, wurde mit 80 Stimmen gegen 25 in der zweiten Kammer angenommen. — Am 17ten bei den Verhandlungen über die Mahl-Taxe, die den belgischen Provinzen lästig ist, sagte Graf Hogendorp, ein holländischer Abgeordneter: Wenn die südlichen Provinzen sagen: wir verlangen nichts von Euch, so werden wir antworten: wir brauchen Euch nicht. Um 4 Uhr Nachmittags wollte der Präsident die Sitzung aufheben, die Versammlung sie aber noch fortsetzen, und ein Mitglied rief: der Präsident habe zwar das Recht eine Versammlung zu berufen, aber nicht sie zu verhindern. Allein er entfernte sich, und die Versammlung folgte im Tumult ihm nach. Am folgenden Tage entschuldigte sich der Präsident damit, daß manche kränkliche Abgeordneten die langen Sitzungen nicht ertragen könnten. Die Mahlsteuer ward verworfen. Ein Hauptgrund war: daß alle essen müssen, aber nicht alle bezahlen könnten, und daher die nothwendigsten Lebensbedürfnisse nicht zu hoch besteuert werden dürften.

Paris, vom 20. July.

Die Berathungen über das Budget wurden in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 15ten und 16ten d. fortgesetzt. Hr. v. Montcejouls vertheidigte dasselbe und tadelte die eben so unklugen als unüberlegten Reden, welche einige Deputirten sich über den Gang des Ministeriums erlaubt hätten, und wodurch jene gewagten Unternehmungen einiger Individuen, jene geheimen Complotte eines leitenden Ausschusses erzeugt würden, dessen Existenz keinem Zweifel mehr unterliege; Ersparnisse vorzuschlagen, sey zwar die Pflicht jedes Deputirten, doch müsse man vor Allem auch gerecht, selbst gegen die Minister seyn, und bedenken, daß es ihnen für diesmal an Zeit gefehlt habe, jene Ersparnisse überall einzuführen. Hr. Gilbert-Desvoisins klagte, daß der französische Handel danieder liege, daß ungeachtet der ungeheuren Summen, welche auf die Armee und die Marine verwendet würden, jene unvollständig und diese so gut wie keine sey, daß ungeachtet der beträchtlichen Fonds des auswärtigen Departements, Frankreich im Auslande nirgends mit gehöriger Würde vertreten werde, sondern vielmehr seinen ganzen Einfluß verliere; statt dessen sehe man hingegen, daß Kasernen in Seminarien umgeschaffen, Klöster errichtet und die Wiederherstellung der Jesuiten und Missionarien begünstigt würden; das vorige Ministerium habe dadurch, daß es wenigstens dann und wann eine konstitutionelle Sprache geführt habe, wo nicht ein unbedingtes Vertrauen erweckt, doch Hoffnungen rege gemacht; heutigen Tages thue man sich indessen gar keinen Zwang mehr an, verkündige die Gegen-Revolution öffentlich in ministeriellen Blättern und unterstütze sie bei den Nachbaren. Der Graf Foy theilte diese Meynung und wiederholte, unter lauter Mißbilligung der rechten Seite, die Behauptung, daß die gegenrevolutionairen Bewegungen in Madrit von Frankreich unterstützt worden seyen, wogegen Hr. v. Cayrol daran erinnerte, daß französische Banquiers 8 Millionen hergegeben hätten, um die Descamisados zu besolden. Nachdem Hr. G. Desvoisins noch über das von dem Ministerium befolgte System bei den Wahlen, wodurch die öffentliche Meinung erstickt werde, so wie über die vermeintliche Willkühr, welche in allen Verwaltungs-Zweigen herrsche, geklagt, verlangte die ganze rechte Seite und das Centrum, daß die Diskussion geschlossen werde. Hiergegen widersetzte sich die Linke. Der Graf v. Girardin rief mit besonderer Heftigkeit und Beziehungsweise zu dem Obersten Barbier-Dufay: „Verlangt lieber, daß die Diskussion geknebelt, daß sie gewürgt werde! Laßt die Knebel der Polizei-Präfectur herbringen.“ Hr. Lafitte behauptete geradezu, die Kammer könne die Diskussion nicht schließen, ohne sich zu entehren. — Der Finanz-Minister erklärte hierauf zur allgemeinen Zufriedenheit, daß die Minister selbst die Fortsetzung der Diskussion wünschen müßten, um die Regierung vor jeder Beschuldigung geschützt zu sehen, zu welcher ein übereilter Beschluß der Berathungen die Hände bieten dürfte; es sey daher Pflicht, die Diskussion fortzusetzen. Hr. Bignon ergriff hierauf das Wort und ging in einer langen, von einem großen oratorischen Talente zeugenden Rede, die verschiedenen Verwaltungszweige durch; bei dem Ministerium des Inneren, und namentlich bei den geistlichen Angelegenheiten, hielt er sich längere Zeit auf. Die Ausgaben des Kriegs-Ministeriums fand Hr. Bignon viel zu bedeutend; doch, meinte er, sey diese Geld-Verschwendung nicht dasjenige, was ihn

am meisten betrübe; es schiene ihm nämlich, als ob alle europäischen Armeen ihre natürliche Bestimmung verändert hätten, und daß man dieselben, seitdem es keine Feinde im Auslande mehr gebe, nur dazu benutze, eine große Polizei-Wache im Inneren zu bilden, um, unter dem Vorwande, daß der Staat von inneren Feinden bedroht werde, die Nationen zu unterdrücken, und in einem knechtischen Ruhestande zu erhalten. „Früher," fügte der Redner hinzu, „riefen unsere braven Krieger mit Stolz aus: „Ich war bei Denain, bei Marengo, bei Austerlitz, bei Fontenoy!" jetzt: ich war in Lyon, in Toulouse, in Nantes," oder: „ich befand mich bei jenen Schwadronen, welche das Departement des Ober-Rheines mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser! durchstreiften, um die Gesinnungen der Bewohner zu erforschen!" Bei Berührung des Einflusses, den die Regierung auf die Wahlen ausgeübt hat, meinte der Redner, daß er es von dem Kriegsminister am wenigsten erwartet hätte, daß auch er die Rolle eines obersten Wahlmannes spielen würde; es schiene indessen, daß diese Sucht allgemein gewesen sey, und daß jedes Ministerium der Kammer sein Contingent hätte stellen wollen. „Und doch," fuhr er fort, „ist die freie Wahl der Deputirten mit dem Wesen der repräsentativen Regierungs-Form so innig verwebt, daß jede Beschränkung derselben von den berühmtesten Publicisten, von einem Locke und Blackstone, als eine förmliche Auflösung der Verfassung angesehen wird. In einer Verordnung unter der Regierung Wilhelms und Mariens, heißt es ausdrücklich, daß derjenige Beamte, der sich irgend einen Einfluß auf die Wahlen zu Schulden kommen lasse, in eine Strafe von 100 Pfd. St. verfalle und zur ferneren Bekleidung jedes öffentlichen Amtes unfähig sey. Welcher Contrast! Was das Gesetz in England bei Strafe, jemals wieder zu einem öffentlichen Amte zu gelangen, verbietet, das verordnet das französische Ministerium seinen Beamten, bei Strafe, ihre Aemter zu verlieren. Wenn Ihr, die Minister eines konstitutionellen Königes, Euch doch kein Gewissen daraus macht, die Grundlagen der Verfassung zu untergraben, wie dürft Ihr, Minister eines christlichen, eines rechtschaffenen Königes, es wagen, alle Gesetze der Moral und der Ehre mit Füßen zu treten? Wer der Regierung dient, sagt Ihr, darf kein anderes Votum, als das der Regierung haben. Wenn also 20 Ministerien, alle von verschiedenen Grundsätzen, sich schnell auf einander folgen, so müssen die Beamten ihre Meinung dem Eigensinne dieser verschiedenen Ministerien aufopfern. Können aber wohl solche Männer ehrliebend und moralisch gesinnt seyn, denen Ihr befehlt, die gesunde Vernunft und ihr Gewissen zu ersticken? Ueberhaupt wozu dient das Heimliche bei dem Votiren anders, als die Wahlmänner vor jedem fremden Einflusse zu sichern, und ihnen eine vollkommen freie Wahl nach eigener reiner Ueberzeugung zu gestatten? Wäre dem nicht so, so brauchte man ja blos die Stimmen sämmtlicher wahlfähigen Beamten in Pausch und Bogen zu zählen, und könnte diesen die Mühe ersparen, sich an den Wahlort selbst zu begeben." — Die Beleuchtung des Budgets führte den Redner zu der Regierung Heinrichs IV. zurück; damals hätten die Minister mit dem Hofe Krieg geführt, wobei das Volk sich wohl befunden habe; wenn indessen die Minister und der Hof einig wären, so müßte das Volk diese Einigkeit theuer bezahlen, wie die Gegenwart hinlänglich lehre, wo der Hof, die Minister und die Majorität der Kammer nur Eine Parthei bildeten, und daher mit der einen Hand eine Auflage von fast 1000 Millionen votiren, und sie mit der andern unter sich theilten. — Die Expedition einer Flotte nach dem Archipelagus war die einzige Maaßregel der Regierung, die der Redner lobte; er schloß mit der Warnung, die Minister möchten sich hüten, weil sie die Uebermacht der Kammer für sich hätten, zu weit zu gehen; denn Alles zu wagen, bringe Gefahren, wovon noch die neueren Zeiten große Beispiele lieferten. Der Rede des Hrn. Bignon wurde der Druck verweigert. Nachdem der Finanz-Minister die verschiedenen gegen das Ministerium angebrachten Beschuldigungen widerlegt hatte, wurde die Diskussion geschlossen. In der Sitzung vom 16ten d. ging der Bericht-Erstatter nochmals den summarischen Inhalt des Budgets durch, wobei er der Opposition dankte, daß sie den Plänen des Finanz-Ministers so wenig Hindernisse in den Weg gelegt, und, statt den Gesetz-Entwurf selbst zu beleuchten, nur von den Wahlen und den Jesuiten, von den Missionarien und den Gensd'armen, von der Armee und den Tribunälen gesprochen

habe. Er erlaubte sich überhaupt einige harte Ausfälle auf die linke Seite, weshalb diese auch den Präsidenten ersuchte, den Redner zur Ordnung zu verweisen, da er seine Befugnisse als Bericht-Erstatter überschreite. Nach wiederhergestellter Ruhe verlas der Präsident den, den Liquidations-Modus der rückständigen Schuld betreffenden Ersten Theil des Gesetz-Entwurfes. Hr. Delessert hatte eine andere Redaktion desselben in Vorschlag gebracht, wonach diese Schuld bis zur nächsten Sitzung bestimmt und unfehlbar regulirt seyn, und sodann ein detaillirter General-Bericht über sämmtliche Liquidationen der Kammer vorgelegt werden sollte. Dieser Antrag gab zu einer langen Diskussion Anlaß. Die linke Seite ließ es sich besonders angelegen seyn, gegen den beabsichtigten Modus der Liquidation, als im höchsten Grade lästig für das Volk, aufzutreten. Nachdem der Finanz-Minister denselben gehörig vertheidigt, führte er unter andern als eine höchst merkwürdige Erscheinung das Beispiel auf, welches die Königl. französische Regierung seit bereits 7 Jahren der Welt gebe, daß sie nämlich dem Volke bedeutende Opfer auflege, um den Ertrag der von diesem zu zahlenden Abgaben in die Taschen derjenigen fließen zu lassen, welche den vorigen Regierungen, den unrechtmäßigen Besitzern des Thrones, gedient haben. Diese Aeußerung erregte den heftigsten Unwillen zur Linken. Hr. Lafitte rief: „dem Vaterlande haben sie gedient.“ Hr. Foy nannte die Aeußerung des Ministers eine Unwürdigkeit; jene Schulden seyen heilig, seyen der wohlverdiente Lohn für das vergossene Blut vieler Tausende von braven Kriegern: der Minister beleidige ganz Frankreich. Als der Präsident den General Demarçay, auf dessen Bemerkung, daß dergleichen Beschimpfungen nicht zu ertragen seyen, zur Ordnung verwies, rief dieser mit lauter energischer Stimme: „das verlache ich.“ Dieser für die Kammer beleidigenden Aeußerung, welche bis jetzt noch ohne Beispiel ist, folgte der allgemeine Ruf: „zur Ordnung mit dem Unverschämten.“ Der Präsident erklärte hierauf mit Würde, daß das unanständige Betragen des Herrn Demarçay reglementsmäßig in das Procés verbal vermerkt werden würde, worauf die Ruhe endlich wieder hergestellt und der obige Vorschlag des Hrn. Delessert verworfen ward. In der nächsten Sitzung werden die einzelnen Artikel vorgenommen werden.

Der Königl. Preuß. Medicinal-Rath und Professor an der Universität zu Breslau, Herr Dr. Wendt, hat nach einem kurzen Aufenthalte hieselbst, seine Reise nach England fortgesetzt. Seine hiesige Anwesenheit hat die allgemeine Aufmerksamkeit unserer Mediciner erregt; die ausgezeichnetsten Männer beeilten sich, seine Bekanntschaft zu machen und sprachen von seinen ausgebreiteten medicinischen Kenntnissen mit der größten Achtung. Herr Dr. Wendt gehört zu den Deutschen, welche die hier gewonnene Ansicht von dem gediegenen Wissen der deutschen Gelehrten von Neuem bestärken.

London, vom 17. July.

Im Oberhause trug der Graf Grosvenor, seiner Anzeige gemäß, heute auf Vorlegung der Correspondenz an, welche zwischen unserer Regierung und unserm Botschafter in Constantinopel, Lord Strangford, in Hinsicht der von Seiten der Türken an den Griechen in der osmannischen Hauptstadt verübten Gewaltthätigkeiten, statt gefunden hätte. „Ich hoffe, sagte er, dieser Vorschlag soll die Minister bewegen, von der unglücklichen Politik abzugehen, die sie seither gegen die armen Griechen beobachtet haben, und sie veranlassen, endlich die unglücklichen Sclaven, Griechen genannt, von den bisher erduldeten Leiden zu erretten. Das Haus wird hoffentlich darin mit mir übereinstimmen, daß es nicht gegen die Würde desselben ist, in dessen Mitte über das Schicksal jener unglücklichen Menschen zu berathschlagen und Maaßregeln zu ergreifen, ihnen Hülfe zu leisten und sie aus den Händen ihrer Tyrannen zu befreien. Es kommt hier nicht darauf an, ob die Griechen durch Unterdrückung oder fremde Intrigue zur Insurrection veranlaßt wurden; eben so wenig braucht man zu untersuchen, ob der Fürst Ypsilanti nur Werkzeug Anderer war, oder ob die Moldau und Wallachey geräumt sind oder nicht, sondern mein Vorschlag geht nur darauf hin, mit Gewißheit zu erfahren, ob Lord Strangford das Leben der griechischen Geisseln von Scio und Morea garantirt hat oder nicht. Aus öffentlichen Nachrichten scheint hervor zu gehen, daß derselbe von der ottomanischen Pforte die feste und bestimmte Zusiche-

rung erhalten hatte, daß die griechischen Geiseln nicht ums Leben gebracht werden sollten, und demungeachtet wurden sie zum Tode geführt, und das gegebene Versprechen auf diese Weise null und nichtig gemacht. So schmerzhaft dies nun auch ist, so will ich nicht behaupten, daß wir dadurch eine rechtmäßige Ursache erhalten, der Pforte den Krieg zu erklären; allein die Maaßregel würde sich sehr gut rechtfertigen lassen, daß dies Land einen Gesundheits-Cordon, in Verbindung mit der heiligen Allianz, um das türkische Reich zöge, und mit einer Regierung, wie die ottomannische, fernerhin keine Gemeinschaft mehr hätte. Sollten die Minister aber der Meynung seyn, daß dieser Umstand weder hinlängliche Ursache zum Kriege noch gerechten Grund zur Abbrechung aller Gemeinschaft mit der Pforte darböte, so ist England zum allerwenigsten verpflichtet, die Türken nicht geradezu zu begünstigen. Die Minister sprechen zwar von Unpartheilichkeit und Neutralität; aber die türkische Fregatte, welche jetzt auf der Themse liegt und Kriegs-Materialien einnimmt, beweiset das Gegentheil. Ich kann mir die laue Theilnahme der Minister an der Sache der Griechen nicht anders erklären, als daß sie sich vor der zu gewaltigen, mit jedem Kriege gewachsenen Macht fürchten; allein vorausgesetzt, daß diese versuchen sollte, sich in Westen zu vergrößern und unsrer Macht und Würde im Osten zu nahe zu treten, so scheint es um so mehr gerathen, ein unabhängiges griechisches Reich zu errichten, das als Damm der Vergrößerungssucht dienen könne. Graf Liverpool widersetzte sich der Vorlegung der verlangten Papiere, 1) weil kein Beispiel vorhanden, daß dergleichen Verlangen je erfüllt worden seyen; 2) weil die Einmischung des Parlements in die Angelegenheiten fremder Mächte nicht aufhören würde, wenn vermeyntliche Fehler accreditirter Agenten hinlänglichen Grund zur Untersuchung von Cabinets-Angelegenheiten geben könne. Wenn die Motion des Grafen Grosvenor durchgeht, so können die Minister morgen am Tage aufgefordert werden, den edlen Lords Auskunft über die letzten blutigen Auftritte in Madrit zu geben. Betrachten Ew. Herrlichkeiten diese Sache einmal, als ob sie uns selbst anginge! Gesetzt hier zu Lande wäre eine Insurrection ausgebrochen und eine Anzahl Menschen wäre unter großen Mißhandlungen hingerichtet worden, welche Gefühle würden sich Ihrer bemeistern, wenn in der Pariser Deputirtenkammer Auskunft darüber verlangt würde? Würde man dies einen Augenblick dulden? Ich will damit jedoch nicht gesagt haben, daß ein Gesandter nicht unmittelbar durch Vorstellung und Zureden Einfluß auf die innern Angelegenheiten eines fremden Staats haben und zum Beispiel viele Grausamkeiten verhindern könne, ja ich weiß, daß Lord Strangford in dieser Hinsicht alles gethan hat, was man als Menschenfreund nur von ihm fordern kann. Es ist aber hier nicht der rechte Augenblick, auf eine genauere Auseinandersetzung des Streits zwischen den Türken und Griechen einzugehen; doch ist es Thatsache, daß beide Partheien sich Grausamkeiten haben zu Schulden kommen lassen, die, wenn man daran denkt, das Mark in den Beinen schaudern machen. Selbst in Scio sollen die Griechen durch das, was Sie zuerst gethan, die Türken gewissermaßen zu noch unmenschlichern Gräueln gereizt haben. Was die Bekämpfung und Vertreibung der Türken anlangt, von welchen der Graf sprach, so kann ich demselben versichern, daß das Land, wenn ein solcher Krieg unternommen würde, desselben bald überdrüßig werden dürfte. Die Politik der Regierung auf den jonischen Inseln ist übrigens beständig darauf gerichtet gewesen, die strengste Neutralität aufrecht zu erhalten. Die Geschichte der so oft erwähnten türkischen Fregatte ist kürzlich folgende: Es liegt jetzt hier auf der Themse ein Schiff, welches ehemals eine türkische Fregatte gewesen, und nicht von der türkischen Regierung, sondern vom Pascha von Aegypten auf hier gesandt worden ist. Vor Ausbruch der Insurrection auf Morea ließ er diese Fregatte in ein Kauffahrteischiff verwandeln, das theils mit Kaufmannsgütern, theils mit Naturalien, für das brittische Museum bestimmt, befrachtet wurde. Nachdem dieses Schiff gelöscht hatte und ausgebessert war, wurde bei der Regierung um die Erlaubniß gebeten, es mit Waffen und Munition beladen zu dürfen, was jedoch gleich bestimmt abgeschlagen wurde. (Hört!) — Lord Holland bemerkte: daß Lord Grosvenors Vorschlag keineswegs beabsichtige, daß England sich in die innern Angelegenheiten der türkischen Regierung mischen solle, sondern es komme bloß darauf an, Englands Ehre zu retten, und z[illegible]

erfahren, ob Lord Strangford sich für das Leben der griechischen Geißeln verbürgt habe oder nicht, worauf Lord Liverpool erwiederte: „daß Lord Strangford weder eine solche Garantie gegeben habe noch geben konnte." Der Vorschlag wurde hierauf, wie voraus zu sehen war, einstimmig verworfen.

Der Courier betrachtet den König Ferdinand als einen Gefangenen Riego's und seiner Parthei, und meynt, man würde ihm vorerst kein Haar krümmen, aber später einsehen, welches Loos einen König unter den Händen von Revolutionsmännern erwarte.

Ein hiesiges Journal sagt: Die Constitution von 1820 ist in Spanien der Vorwand und das Mittel gewesen, daß eine Bande blutdürstiger Menschen in Madrit zur Macht gelangte, gerade so als die Constitution von 1791 der Vorwand und das Mittel war, daß eine Bande blutdürstiger elender Menschen in Paris sich der Herrschaft bemeisterte. Was thaten sie in Paris? Sie beraubten die Kirche — sie nahmen dem Adel alle seine Privilegien — sie warfen die Regierung in die Hände einer demokratischen, nur aus Einer Kammer und daher ohne alle Controlle bestehenden Versammlung und — begingen Königsmord. Mit Ausnahme der letzten That haben die spanischen Constitutionellen getreu ihre Vorbilder in Frankreich nachgeahmt. — Die europäischen Mächte haben sehr weise gehandelt, daß sie so viel als möglich die Scene dieser großen moralischen Pest von dem übrigen Europa zu isoliren suchten. — Die spanischen Descamisados hatten die Radikals in England, die Liberalen in Frankreich, die Illuminaten in Deutschland, und die Carbonari in Italien zu ihren Freunden, und hätte man ihnen eine freie Communication unter einander erlaubt, so würden sie sämmtlich gleichzeitige Versuche zur Revolution gemacht haben.

Der Morning-Herold sagt: Der Congreß, der in einigen Monaten auf dem Continent statt finden soll, wird Gelegenheit zur Diskussion über eine Menge wichtiger Gegenstände geben. Es heißt, daß der ernsteste und wichtigste Gegenstand, der sogleich die Betrachtung der bevollmächtigten Minister der europäischen Hauptmächte fesseln wird, die Revision des Vertrags der heiligen Allianz seyn dürfte. Man sagt, daß zwei der Mächte dieses Bundes der Meynung sind, daß in Folge der in mehreren Ländern und in den politischen Verbindungen der alten und neuen Welt statt gefundenen Veränderungen, verschiedene Modifikationen unumgänglich nothwendig seyen."

Aus Holland wird gemeldet, daß die dortige Regierung der Republik Columbia die Versicherung ertheilt habe, sobald ihre Unabhängigkeit von irgend einer europäischen Macht anerkannt seyn sollte, sie dem Beispiele derselben sogleich folgen würde; die columbische Flagge soll unterdeß in holländischen Häfen zugelassen werden. Man erwartete Hrn. Zea in Holland.

Nachrichten aus Westindien zufolge, kreuzte ein Buenos-Ayres-Geschwader, unter dem Befehle eines farbigen Franzosen, Courtois, zwischen dem Golf Dulce und Honduras, hatte mehrere reiche spanische Schiffe genommen und Puerto S. Felipe zerstört.

St. Petersburg, vom 10. July.

Von der in England gemachten Anleihe ist bereits ein bedeutender Theil in baaren Piastern hier eingeführt worden.

Mayland, vom 10. July.

Am 8ten d. kam der Königl. Preuß. General v. Minutoli von Venedig hier an.

Rom, vom 6. July.

Bei der großen Feierlichkeit, am Tage der heil. Apostel Petrus und Paulus, wurde die gewöhnliche Medaille, diesmal mit dem Bildnisse Sr. Heiligkeit auf dem Avers, und mit der Ansicht des prachtvollen neuen Flügels des Vatikanischen Museums auf der Kehrseite, vertheilet.

In der Gegend von Citta di Castello an der Tiber fielen am 25sten Juny Schlossen, bis 2 Pfund schwer, sie waren nicht rund, sondern platt, ungefähr wie Pflastersteine, und in der Mitte durchbohrt. Mauern und Dächer wurden zermalmt, und mehr denn 200 Schaafe und Schweine erschlagen.

Mexiko, vom 22. May.

Der hiesige souveraine konstituirende Congreß hat gestern den D. Augustin Iturbide (Sohn eines Landmannes zu Valladolid in Neu-Spanien, geb. 1790) zum Kaiser von Mexiko proclamirt.

Nachtrag zu No. 90. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 3. August 1822.)

Toulouse, vom 10. July.

Quesadas Truppen, von den Constitutionellen im Roneal-Gebirge hart gedrängt und allmählig bis auf 400 Mann zusammengeschmolzen, sollen in einem hitzigen Gefecht bis auf 250 aufgerieben seyn, mit welchen sich Quesada, wie das Gerücht behauptet, am 5ten in die Alduiden bei Pampelona gezogen, dort aber sich auch nicht habe halten können, und daher zu einer abermaligen Flucht nach Frankreich entschließen müssen.

Türkei und Griechenland.

Wien, vom 27. July.

Schon vorige Woche hatten Briefe aus Jassy angekündigt, daß die gänzliche Räumung der Moldau von den großherrlichen Truppen binnen acht Tagen Statt finden sollte. Spätere Berichte vom 12ten und 13ten d. M. bestätigen vollkommen diese Nachricht. Die Janitscharen haben am 13. July, Morgens 7 Uhr, Jassy wirklich verlassen, und ihren Rückmarsch an die Donau angetreten. Kutschuck Ahmed Pascha hatte so kraftvolle Vorkehrungen getroffen, daß keine bedeutende Unordnung bei dieser Gelegenheit vorfiel. Die Nachzügler läßt der Oberbefehlshaber durch ausgeschickte Streifcommanden einfangen, und gebunden dem Corps nachsenden. (Oesterr. Beob.)

Von der türkischen Grenze, vom 9. July.

Der Hauptzweck der Pforte scheint hinauszugehen, die Fürstenthümer für die Folge so viel als möglich dem Einflusse Rußlands zu entziehen. Dieses soll aber auf eine Weise ins Werk gerichtet werden, daß der St. Petersburger Hof keinen Grund finde, über Verletzung bestehender Traktate und Friedensschlüsse Beschwerde zu führen. Diese bestimmen nicht ausdrücklich, daß Griechen in der Wallachei und Moldau herrschen sollen; sie erheischen bloß, daß diese Länder von christlichen Fürsten, und nicht von türkischen Paschen regiert werden. Der Plan der Pforte ist nun, wie in früheren Zeiten, eingebornen Bojaren die Verwaltung der beiden Provinzen unter ihrer Souverainität anzuvertrauen. Nicht nur von den Hospodarsstellen, sondern auch von allen untergeordneten öffentlichen Aemtern sollen hinführo die Griechen ausgeschlossen seyn. Unter den Großwürdeträgern und Mitgliedern der Divane in Bukarest und Jassy befanden sich nämlich bisher immer Griechen. So war z. B. der Großpostelnick in der Regel ein Constantinopolitanischer Grieche und gemeiniglich zugleich des regierenden Hospodars erster Minister und Günstling. Auch hatten es die Griechen während ihrer Herrschaft in den Fürstenthümern dahin bei der Pforte gebracht, daß es gleichsam verfassungsmäßig eingeführt war, daß in jedem großen Provinzial-Distrikt (Logothet) ein vom Fürsten erwählter Grieche, d. i. ein dem Lande fremder Nichteingeborner, im Namen des Hospodars in der Eigenschaft eines Oberbeamten residirte und in der Verwaltung einen vom Fürsten gleichfalls erwählten eingebornen Bojaren zur Seite hatte. — Nach den Traktaten zwischen der Pforte und Rußland dürfen keine Muselmänner sich in den Fürstenthümern ansiedeln; die Türken sind auf die Donau-Festungen beschränkt und haben bloß eine schmale Militairstraße, um Truppen von einer Festung nach der andern zu senden. Der völlige Abzug der Türken wird sich indessen wohl noch geraume Zeit verziehen, indem erst nach der Ernennung und Installirung der neuen Hospodare an die Organisation einer neuen bewaffneten Macht zu denken ist. Ob diese, wie bei den griechischen Hosparen, aus besoldeten Arnauten oder Albanesern gebildet werden wird, ist noch nicht entschieden. Wie es heißt, sollen in Zukunft, eben so wenig wie Türken, also auch Russen oder Moskowiten sich in den Fürstenthümern ansiedeln dürfen. Keinem Raja soll russische Protektion anzunehmen gestattet seyn, und dem Aufenthalte russischer Unterthanen in der Wallachei und Moldau beabsichtigt man, dem Vernehmen nach, mancherlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Semlin, vom 11. July.

In Belgrad geht das Gerücht, Larissa sey von den Griechen vor der Ankunft Churschid

Pascha's erobert, und hierauf Letzterer aufs Haupt geschlagen worden. Auch wird die Uebergabe der Citadelle von Athen wiederholt gemeldet. – An Bord des in die Luft gesprungenen türkischen Admiralschiffs sollen sich 86 Engländer, und darunter viele Offiziere, befunden haben.

Man hat in Belgrad Nachrichten aus Seres und Bitoglia bis zum 27 Juny. In Salonichi soll ein Kapidschi Baschi mit einem Ferman des Sultans angekommen, und hierauf der Pascha von Salonichi enthauptet worden seyn. Man glaubt, es sey wegen der Gräuel zu Niausta, welche die Griechen in Thessalien zur Verzweiflung trieben, und wodurch sich die Lage der Türken in jener Gegend verschlimmerte. Churschid Pascha (der folglich die Sache der Pforte nicht verlassen hat) war am 16. Juny zum Entsatz von Larissa aufgebrochen, um die Griechen von weiterm Vordringen abzuhalten, hatte aber in Janina eine Besatzung zurückgelassen. Man wollte auch Nachricht von der Uebergabe des Schlosses von Athen haben.

Ein Pariser Journal giebt aus Odessa die höchst unwahrscheinliche Nachricht: die Türken hätten den Griechen einen 3monatlichen Waffenstillstand vorgeschlagen, um in dieser Zeit vermittelst eines Congresses an dem allgemeinen Frieden zu arbeiten.

* Schreiben aus der Gegend von Großbaudis (bei Jauer), vom 29. July.

Schreckliches haben wir erlebt: nicht auszusprechen ist der Jammer, der uns betroffen hat. Eine der fruchtbarsten Gegenden unsers schönen Vaterlandes wurde binnen einer halben Stunde in die traurigste Wüste und Einöde verwandelt! Freitag den 26. July d. J. Nachmittags um die zweite Stunde umdüsterte sich in jäher Schnelle der Horizont; es ward eine grauenvolle Feuernacht, gluthschwangere Dampfwolken ziehen sich thürmend über uns auf; starr und bleich sehen wir uns einander an, uns vorbereitend zum Tode, dem die niederstürzende Feuerwolke uns opfern müsse. Alles ist schaurig und still, man hört nur von oben herab ein dumpfes doch immer näher rauschendes Tosen. Plötzlich erhebt sich ein alles mit vernichtender Gewalt im Kreise umhertreibender Sturmwind oder brausender Orkan; nicht lange so stürzen Hagelkörner von nie gesehener Größe eines Hühnereies krachend nieder; Häuser, Scheuren, Ställe werden im Nu abgedeckt, alle Fenster auf der Wetterseite springen klirrend auseinander; unter den Trümmern denken wir ein Traumleben enden zu müssen. Die stärksten Eichen brechen donnernd zusammen; der Hagel schlägt nicht blos im Bunde mit des Orkans zerschmetterndem Grimm alles darnieder, sondern was noch über der Erde emporstarrt, das wird seiner Hülle entkleidet in ein bleiches Knochengerippe verwandelt. Des Landmanns Erndtehoffnung, schon sehr getrübt durch eine spärliche Winterung, schaute noch tröstlich hin auf die dort und da wohlgerathne Sommersaat; jetzt ist keine Spur mehr davon! Das Vieh schreit nach Futter, es muß verhungern! Die sonst fruchtbeladnen Obstbäume stehen laublos da mit abgeschälter Rinde; es ist mehr denn Winter mitten im Sommer. Mühlen sind eingestürzt, Menschen dabei verunglückt und unter dem Schutt begraben. Laut mündlichen Nachrichten soll von Lauban her das furchtbare Wetter begonnen, sich über Goldberg hin zwischen Jauer und Liegnitz fortgezogen, hier aber über uns die mächtigsten Gräuel seiner Zerstörung ausgeschüttet haben. Jeder kommende Morgen vermehrt unsre Qualen; des armen Viehes Jammergestöhn bricht uns das Herz; wir können nur seufzen: Herr erbarme dich unsrer!"

Vermischte Nachrichten.

Der Nürnberger Correspondent enthält Folgendes aus Oesterreich: „Man glaube doch ja nicht, daß man sich zu Wien nicht für die Griechen interessire und nicht eben so wie im übrigen Deutschland die Gräuel der Türken verabscheue. Es wird versichert, daß selbst mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie dem Schicksale der Griechen eine warme Theilnahme weihen. Selbst unser Cabinet, ob es gleich des Stabilitätssystems wegen gewünscht hätte, die Revolution wäre gar nicht in der Türkei ausgebrochen, würde gegen die Befreiung der griechischen Nation von dem muselmännischen Joche an sich eben nichts Erhebliches einzuwenden haben, könnte dieselbe ohne Einmischung einer andern großen Macht vor sich gehen. Diese Einmischung zu verhindern, darauf waren von Anfang an hauptsächlich alle diplomatische Bestrebungen unsers Cabinets gerichtet, und da das Interesse der übrigen europäischen

Großmächte in dieser Beziehung ganz mit dem Oesterreichs übereinstimmte, so wurden von Wien aus Unterhandlungen mit den Höfen von London, Paris und Berlin angeknüpft, deren Resultat war, daß diese drei Höfe sich mit dem Wiener dahin vereinigten, in der Streitangelegenheit zwischen Rußland und der Pforte als vermittelnd aufzutreten und bei ihrer Vermittelung das Ziel nie aus dem Auge zu verlieren, einem wirklichen Bruche zwischen beiden letzten Mächten mit aller möglichen Energie entgegen zu arbeiten. Es ließ sich nicht hoffen, diesen Zweck zu erreichen, wenn man nicht vermochte, durch vereinte Bemühungen beide streitende Partheien zu Grundsätzen der Mäßigung zurückzuführen. Wie die Sachen nach der plötzlichen Abreise des Hrn. v. Stroganoff von Constantinopel standen, war nur zu sehr zu besorgen, daß man weder im russischen Cabinet noch im türkischen Divan sich zur Nachgiebigkeit geneigt finden lassen dürfte. Die Pforte hatte nicht undeutlich zu erkennen gegeben, daß sie von der Ansicht ausgehe, nicht blos den Einfall Alexander Ypsilanti's in die Fürstenthümer jenseits der Donau, sondern auch den Aufstand der griechischen Nation gegen ihre Herrschaft überhaupt als ein Werk Rußlands anzusehen; sie glaubte und gab sogar vor, über diese Thatsache Beweise in Händen zu haben. Ein auf die Beschlüsse des Divans mächtig einwirkender Günstling des Padischah, der bekannte Halet, trug, wie man versichert, viel dazu bei, dieser Idee sowohl bei seinem Herrn, dem Sultan Mahmud, als bei den Großen der Pforte Eingang zu verschaffen. Unter dieser Voraussetzung schien die Pforte Griechen und Russen auf gleiche Linie zu stellen, beide als ihre Feinde zu betrachten, und sich zum Kampfe gegen beide zugleich rüsten zu müssen. Was die Insurrection der Griechen in mehreren Provinzen betraf, so war der Muselmann zu sehr gewohnt, dieses Volk, das Jahrhunderte lang sein Joch getragen, zu verachten, um von derselben eine sonderliche Gefahr für das Reich zu ahnen. Die früheren stets mißglückten und mit ihrem Verderben beendigten Versuche und Unternehmungen der Griechen, zur Befreiung zu gelangen, besonders die in Morea im vorletzten Kriege Rußlands unter der Kaiserin Katharina, waren noch in zu frischem Andenken, und die Raja's hatten, so oft sie eine Empörung gegen die Pforte gewagt hatten, dies allezeit hart büßen müssen. Die Pforte war der Meynung, daß diese parziellen Insurrectionen leicht zu unterdrücken seyn würden, und sie legte auf den Umstand im Peloponnes so wenig Gewicht, daß Churschid Pascha die Weisung erhielt, bevor er etwas gegen die Insurgenten unternähme, den Feldzug gegen Ali Pascha und dessen Anhang zu beendigen. Die so leicht von statten gegangene Unterdrückung der Insurrection in der Wallachei und Moldau trug noch mehr dazu bei, den Divan zu Constantinopel in dieser Meynung zu bestärken. Dagegen schien alle Aufmerksamkeit der Pforte auf die Schritte Rußlands gerichtet, den Absichten dieser Macht mißtrauend und mehr um Rußland durch imposante Streitkräfte zu imponiren als um der Insurrection der Griechen willen, wurde eine allgemeine Bewaffnung der Muselmänner angeordnet, wurden zahlreiche Haufen Asiaten nach Europa übergesetzt, und Heere in der Hauptstadt und an der Donau zusammengezogen. Indessen geht doch aus allen Berichten des Internuntius in Pera hervor, daß die Pforte den Krieg mit Rußland nicht wünschte, wiewohl sie denselben auch gerade nicht zu fürchten schien, falls er unvermeidlich werden sollte. Auf der andern Seite hatte Rußland durch Zusammenziehung starker Truppencorps an den Grenzen eine von Tag zu Tag drohendere Stellung gegen die Türkei angenommen und es schienen alle Vorkehrungen getroffen zu seyn, um die Streitpunkte, welche Hr. v. Stroganoff nicht hatte beseitigen können, nöthigenfalls mit Waffengewalt durchzusetzen. Das war es aber gerade, was die europäische Diplomatik zu verhindern sich zum Ziel gesetzt hatte, und es wird zu Wien allgemein als ein Triumph der Staatsklugheit unsers Cabinets angesehen, daß es ihm durch zweckmäßige Unterhandlungen gelungen, dieses Ziel zu erreichen. Kamen die Feindseligkeiten zum Ausbruch, und waren die russischen Waffen siegreich, wie bei der kritischen Lage, worin sich die Pforte befand, und welche die europäischen Cabinette besser einsahen als jene sich in ihrem Uebermuthe davon überzeugen wollte, mit der höchsten Wahrscheinlichkeit vorauszusehen war; so war es schwer, eine Vergrößerung Rußlands nach der Türkei hin zu vermeiden, sey es auch nur als Entschädigung für die Kriegskosten. Diese Be-

sorgnisse sind nun glücklich gehoben. Den vereinten Bemühungen der Cabinette ist es gelungen, die Streitigkeit wieder zu dem Punkte zurückzuführen, wo sie vor der Abreise des Hrn. v. Stroganoff von Bujukdere stand. Es ist eine Art restitutio in integrum für den Prozeß gewonnen, indem der St. Petersburger Hof vermocht worden ist, in die Wiederanknüpfung directer Verbindungen und Unterhandlungen mit der Pforte einzuwilligen. Von der Letztern wird es nun abhängen, sich mit Rußland zu verständigen. Die vermittelnden Mächte haben den Hauptheil ihrer Rolle vollendet; es bleibt ihnen dermal blos noch übrig, darüber zu wachen, daß der Gang der Unterhandlungen, die zwischen Rußland und der Pforte gegenwärtig von Neuem ihren Anfang nehmen werden, nicht neue Differenzen entstehen lasse und der aufrichtigen Aussöhnung beider Theile neue Hindernisse in den Weg treten. Das russische Cabinet hat nie etwas anderes zu verlangen geschienen als die treue und gewissenhafte Aufrechthaltung der Tractate, und die Pforte hat jederzeit erklärt, daß sie diese zu verletzen nie beabsichtigt habe. Alles läßt demnach hoffen, daß ein gütlicher Vergleich zu Stande kommen wird, zumal da die übrigen europäischen Cabinette alle ihre bona officia bei beiden Theilen zu diesem Zwecke anwenden werden. Während auf diese Weise eine große Besorgniß, daß das europäische Gleichgewicht und der europäische Friedenszustand gestört werden könnten, verschwunden ist, wird es nun auch bei uns erlaubt, den Anstrengungen der Griechen eine uneigennützige Theilnahme zu weihen. Die politischen Verhältnisse Europa's mißrathen nach der Ansicht der Cabinette thätige Unterstützung der griechischen Nation, weil diese nicht Statt finden könnte, ohne daß Rußland die Hauptrolle dabei übernähme; aber kein Cabinet hat je auch nur dem Gedanken Raum gegeben, seine Hülfe den Türken zur Unterjochung der Griechen darzubieten. Strenge Neutralität in diesem Kampfe ist Alles, was die Höfe beabsichtigen. Bei diesem System wird man beharren, und wie man hört, wird selbst der nun für den diesjährigen Herbst angekündigte Congreß dazu dienen, dasselbe noch mehr zu befestigen. Dagegen haben die Griechen, wenn sie stark genug sind, sich vom Joche der Muselmänner zu befreien und das Glück ihr Unternehmen begünstigt, auch nicht von Seite der europäischen Mächte zu besorgen, daß sie sich in ihre innern Angelegenheiten mischen werden. Man wird ihnen keine Hindernisse in den Weg legen, sich zu constituiren und eine ihren Lokalitäten und Verhälnissen entsprechende Verfassung unter sich zu begründen."

Der niederländische Gesandte am spanischen Hofe war von Madrit, das er am 8. July verlassen hatte, zu Bayonne angekommen.

Ein Aufsatz in der Justiz- und Polizei-Fama äußert über das neue französische Douanen-System: „Nimmer besorgen wir, daß das Schlachtvieh aufhören werde, ein bedeutender Ausfuhrartikel nach Frankreich zu seyn. Frankreich besitzt kaum die Hälfte desjenigen Viehstandes, der in seinen besondern Verhältnissen erforderlich ist; auch die Methoden des Ackerbaues und der Viehzucht, die man in Frankreich angenommen hat, tragen dazu bei, die Masse und die Güte des Rindviehes herabzubringen. Frankreich wird ferner Schlachtvieh bedürfen und Süddeutschland wird es liefern. Der ins Bockshorn gejagte deutsche Landmann mag freilich zu Anfang zehn oder zwanzig Procent verlieren; aber die nimmt ihm nicht Frankreich, sondern der schlaue Aufkäufer ab, dem der Straßburger Schlächter vielleicht noch zehn Procent mehr geben muß, unter dem Vorwande, daß das Vieh selten ist, weil niemand mehr zumästen will."

Die englische Parlements-Acte, welche, zur Erleichterung des ausländischen Handels, den Transito und die Niederlage ausländischer Fabrikate, namentlich von deutschen Leinwanden, erlauben sollte, und deren Annahme von dem Ausschusse des Unterhauses empfohlen war, ist diesmal noch nicht durchgegangen, indem die Reclamationen gegen diese Maaßregel von Seiten der englischen Fabrikanten zu zahlreich waren, als daß sie hätten unbeachtet bleiben können.

Der Missionair Dr. Philipp giebt aus der Capstadt vom 26. April einen umständlichen, ganz ins Einzelne gehenden, Bericht von einer Meerjungfer, die dort todt für Geld gezeigt wurde. Ein amerikanischer Capitain, dem sie

zugehört, nimmt sie nach Boston mit, kommt aber erst damit nach London.

Zu Grenoble ist der Sarg entdeckt worden, welcher die Asche des Ritters Bayard enthält.

In Peru ist eine reiche Goldmine entdeckt, die der neuen Regierung sehr erwünscht kömmt.

Bei der am 13. July abgehaltenen Auction von Jährlings-Widdern aus der Königl. Schlesischen Stammschäferei zu Panten ist der höchste Preis eines Thieres 332 Rthlr. gewesen. Der Fractions-Preis hat sich auf 86 Rthlr. gestellt. Von der 3ten Classe war nur ein einziges Thier, was zu 22 Rthlr. wegging. Letztere Summe bildete zugleich den niedrigsten Preis.
(Provinzial-Blatt.)

Am 4. July tödteten die im Schwärmen begriffenen Bienen eines Bienenstocks zu Militsch zwei Jagdhunde auf eine wüthende Art.
(Provinzial-Blatt.)

Von Antwerpen haben wir Nachricht, daß zwar mehrere von den zu Frankfurt aufgeflogenen Brieftauben dort eingetroffen sind, jedoch später, als die Wette festgestellt hatte. Man glaubt, daß das trübe Wetter die Schnelligkeit der Reise verhindert, und die Tauben veranlaßt hat, unterwegs hin und wieder, um sich gegen den Regen zu schützen, auszuruhen.

Als Neuverbundene empfehlen sich ihren auswärtigen Verwandten und Freunden
Ernst Kurts, Hauptmann und Compagnie-Chef im 28sten Inf. Regt.
Auguste Kurts geb. Köpke.
Bremen den 19. July 1822.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Baumann,
Capitain im Füsilier-Bataillon 23sten Inf. Regts.
Cosel den 27. July 1822.

Die am 27sten d. M. früh um 2 Uhr sehr glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Sohne, mache ich hierdurch allen Verwandten und Freunden ganz ergebenst bekannt. Schweidnitz den 28. July 1822.
Metzig, Capitain und Platz-Major.

Nach 8monatlichen unnennbaren Leiden (an Magen- und Drüsen-Schwindsucht) starb in einem Alter von 23 Jahren unser Sohn Heinrich, auf der Rückreise von Reinertz nach Breslau, in Reichenbach. Indem wir uns beehren diesen für uns schmerzlichen Fall Anverwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, empfehlen wir uns unter Verbittung aller Beileids-Bezeugung zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen.
Breslau den 1. August 1822.
Die betrübten Eltern und Geschwister
v. Dresler, Major a. D.
Sophie v. Dresler geborne v. Podewils.
Wilhelm, Gustav, Adolph, Louis } v. Dresler.

Unser geliebter Gatte, Schwager und Compagnon, der Kaufmann J. G. Sannert, ging heute, in noch nicht vollendetem 26sten Jahre, nach 13wöchentlichen Brust-Leiden zum bessern Leben über. Wer des Verewigten Herzensgüte und rastlose Thätigkeit kannte, wird unsern großen Verlust mit uns fühlen, und uns seine stille Theilnahme nicht versagen.
Schweidnitz den 29. July 1822.
J. R. Sannert geborne Hanke, als traurende Wittwe.
C. Scholtz, Schwager und Compagnon, im Namen der hinterlaßnen Schwäger und Verwandten.

Heute Nachmittags 6 Uhr entschlief zu meiner unbeschreiblichen Betrübniß in Abwesenheit meines lieben Mannes, des Vestungs-Prediger Mücke in Silberberg, aller ärztlichen Bemühung ungeachtet, mein erst vor 21 Wochen gebornes einziges geliebtes Kind Marie.
Breslau den 31. July 1822.
Constanze Mücke geb. Lehmann.

F. z. ⊙. Z. 6. VIII. 5. J. n. R. □. II.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) **Breslau den 1. August 1822.**

Weitzen	2 Rthlr. 4 Sgr. 7 D'n. —	2 Rthlr. 2 Sgr. = D'n. —	1 Rthl. 29 Sgr. 5 D'n.
Roggen	1 Rthlr. 24 Sgr. 10 D'n. —	1 Rthlr. 22 Sgr. 8 D'n. —	1 Rthl. 20 Sgr. 7 D'n.
Gerste	= Rthlr. = Sgr. = D'n. —	= Rthlr. = Sgr. = D'n. —	= Rthl. = Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. 10 D'n. —	= Rthlr. 25 Sgr. 8 D'n. —	= Rthl. 24 Sgr. 7 D'n.

Nachweisung

aller milden Beyträge von Menschenfreunden, für die in Oels in der Nacht vom 12ten zum 13ten April abgebrannten Familien, vom 17ten May bis 30ten July 1822.

Für die Oelsner Abgebrannten ist in Fortsetzung auf unsere Anzeige vom 16ten May c. annoch eingegangen: von den Herren Stadtverordneten von Münsterberg 13 Rthlr. 13 Sgr. 9 D'. Nom. Münze; vom Herrn Pastor Gebhardt in Schwarzau bei Lüben 5 Rthlr. Gold; vom Königl. Zoll-Rendant Herr Neumann in Uschütz 3 Rthlr. Courant; von der Stadt Festenberg 10 Rthlr. Courant für 2 genannte Verunglückte und 50 Rthlr. 4. 3. Nom. M.; vom Königl. Regierungsrath Herrn Neumann aus Oppeln 30 Rthlr. bestimmt für einen Abgebrannten, und 5 Rthlr. Court. für die Hülfe bedürftigsten Familien-Väter, und 8 Rthlr. 15 Sgr. Courant für die übrigen. Von der Groß-Glogauer Maurer-Loge 30 Rthlr. Courant; von Sr. Hochwürden den Herrn Probst Rahn selbst die viele gehabte Mühe ungerechnet noch 10 Rthlr.; vom Herrn Pastor Scholz zu Groß-Graben 4 Rthlr. Nom. Münze; in des Kaufmann Herrn Senftners Weinstube zu Breslau von seinen werthen Gästen und von ihm selbst für die verunglückten Handwerker gesammelt 20 Rthlr. Courant; von der Stadt Hundsfeld 9 Rthlr.; von Herrn Lieutenant Keller auf Paulwitz 2 Rthl.; vom Herrn Lieutenant v. Sieler auf Klein-Tschunkawe 3 Rthlr.; von einem Ungenannten einen goldenen Ohrring, verkauft um 1 Rthlr. 15 Sgr. Cour. (durch Herrn Gebrüder Scholz in Breslau: von dem Herrn. N. aus Breslau, 1 Rthlr. Court., von dem Herrn Dr Lindner 3 Rthlr. Gold; von dem Herrn J. D. Jänisch 3 Rthlr. Cassen-Billets; von dem Herrn H. N. 3 Rthlr. Cour.; vom Leinwandreisser Herrn Müller 1 Rthlr. Courant; vom Herrn Rendant Obst 1 Rthlr.; vom Herrn M. B. Friedenthal 1 Rthlr. Courant; von einem Ungenannten v. N. 1 Rthlr. Courant); von der Stadt Constadt 24 Rtlr. 6. 3. Nom. Münze; (durch den Herrn Probst Rahn aus Breslau: vom Herrn Dr Witte 2 Rthlr. Cour. vom Herrn Senior Hagen 5 Rthlr. Tresorscheine. Herrn Laborant Wislicenus aus Bunzlau 3 Rthlr. Gold; aus Sprottau durch Herrn Zischmar 3 Rthlr. Court. von J. C. G. 1 Rthlr. ungenannt aus Schurgast die Hälfte mit Bestimmung 5 Rthlr. Tresor-Scheine) Herr Graf von Dyhrn auf Ulbersdorf 20 Rthlr. Courant; von einem Ungenannten von Ohlau per Herrn

Senator Schmidt 10 Rthlr. Court.; durch die theatralische Vorstellung der sehr geehrten Gesellschaft Eunomia in Sybillenort 108 Rthlr. Courant incl. 2 Dukaten; Frau Majorin v. Gräling Hochwohlgeboren per Herrn Adjutant Scheppe 22 Rthlr. Nom. Münze, vom Magistrat zu Ohlau 49 Rthlr. 14 Sgr. Nom. Münze, vom Magistrat zu Guhrau 39 Rtlr 21. 2½ Nom. Mze. von der Stadt Schmiedeberg durch den sehr geehrten dasigen Arzt Herrn Dr. Barchewitz als geborner Oelsner veranlaßt 57 Rthlr. Tresor-Scheine; von dem Personale der Fürstbischöflichen Verwaltungs-Commission der milden Stiftungen zu Neisse 11 Rthlr. Courant; ferner noch durch den Creis-Controlleur Herrn Lorenz und Creis-Bote Becker von den Oelsner Kreis-Gemeinden gesammelt, von einem Ungenannten durch den Amtmann Bothe von Zessel 4 Rthlr. Gemeinde Allerheiligen 16 Rthlr. Court.; und in Nom. Münze von der Gemeinde Schwierse städtisch 1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.; Naucke 1 Rthlr. 20 Sgr.; Galbitz 6. 9 10.; Patschkey 4. 10. 9.; Crompusch 19 Sgr. 3 Pf.; Kaltvorwerk 1. 18.; Neu-Ellguth 1. 18.; Würtemberg 1 Rthl.; Peucke 3. 5. 7.; Pischkawe 1. 9. 7.; Ober- und Nieder-Mühlwitz 6. 7. 2.; Grüttenberg 16 Gr. Schmoltschütz 10 Sgr.; Pohln. Ellguth 1. 11. 5.; der Amtmann Zwirner daselbst 1. 18.; Wabnitz 1. 20. 9.; Taschenberg 1. 10. 2.; Wischegrode 12 Sgr.; Schickerwitzer Gemeinden 1. 18. und Resewitz in Court. 3. 7. 2.; von der wohllöblichen Kaufmannschaft zu Breslau auf Veranlassung des Herrn Conrector Gerstmann 176 Rthlr. 15 Sgr. Cour. und wird bemerkt, daß außer diesen schon viele der Herrn Kaufleute ihre Wohlthaten theils durch Herrn Gebrüder Scholz theils durch den Herrn Probst Rohn, theils durch andere Wege, theils unmittelbar, an uns haben gelangen lassen. Von der Gemeinde Luzine 11. 27. Nom. Münze durch ihren sehr geehrten und würdigen Seelensorger Pastor Schwengber gesammelt, und annoch von ihm selbst 1 Rthlr. Cour.; von der Stadt Löwen 14. 28; durch ein Concert zu Oels vom Stadt-Cämmerer Herrn Metke und Herrn Ober-Steuer-Controlleur Krause veranstaltet 49 Rthlr. 20 Sgr. Courant incl. ½ Friedrichsd'or; von Studirenden der Universität Berlin durch die dort befindlichen Oelsner gesammelt 50 Rthlr. Tresorscheine; vom Schauspiel-Director Hey in Waldenburg 7 Rthl. 10 Sgr. Cour. (durch die Handlung Herrn Gebrüder Scholz zu Breslau; von einem Ungenannten für die Abgebrannten meiner Vaterstadt 10 Rthlr. Cour.; von J. G. S. 2 Rthlr. Courant; vom Herrn Stadt-Rath Brede für Herrn Ludwig 5 Rthlr. Tresor-Scheine; verehlicht gewesene Frau Doberschen 2 Rthlr. Court.; Frau Bartsch 1 Rthlr.; Frau Branntweinbrenner Schillmann 2 Rthlr.

Hierunter ist allein von Breslau ohne die vielen Kleidungs-Stücke, Wäsche und sogar Betten und Meubles, welches alles größtentheils gut, brauchbar, und auch sogar einiges neu war, eingegangen dnrch die Bemühung der Handlung Herrn Gebrüder Scholz 323 Rthlr. Courant durch die des Herrn Probst Rahn 221 Rthlr. Conrant und durch andere Wege 78 Rthlr., in Summe 622 Rthlr. Courant. Von Oels ist gesammelt 964 Rthlr. in Court. und in allem ist laut Journal Einnahme gewesen 789. 10. 6. in Nom. M. 187. in Tres. Scheinen und Cassenbillets, 97 Rthlr. in Golde und 2627 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf. in Courant und Courant-Münze.

Möge die Vorsehung jedem der nach seinen Kräften auch die kleinsten dieser milden Beyträge lieferte, es war an Geld, Kleidern, Wäsche, Betten oder Meubles, Victualien, Brod und Nahrungsmittel, möge die Vorsehung jedem der durch sein Wirken und Bemühen, welcher Art es auch seyn mochte, dieser Casse Einnahme zu verschaffen suchte, und seine Einwirkung dazu beytrug das Elend der Verunglückten zu mildern, den ihm gebührenden Dank, da der unsere zu schwach ist, durch dauernde Gesundheit, Bewahrung vor ähnlichen Unglücksfällen und durch alle ihr zu Gebote stehenden Vergeltungs-Mittel zu fließen und Ihnen bemerkbar werden und fühlen lassen, daß ihre Spendung aller Art, schon den hohen Lohn, den jedes mit Fleiß und Mühe erworbenen Eigenthum, erworbenen Kunstfleiß, Geschicklichkeit und Thätigkeit, von ihren an solchen Gegenständen vielleicht ärmeren Brüdern voraus hat, und in sich selbst trägt.

Der schwache Dank unserer Mitbürger wurde zwar in mancher Freudenthräne, welche die des Jammers verdrängte, sichtbar, wenn sie jene Gaben in Empfang nahmen, allein viel zu geringen Dankes sich bewußt, flehen Sie um Seegen vom Allvater für ihre Wohlthäter, der ihnen gewiß nicht versagt noch ausbleiben wird. Oels den 30ten July 1822.

Burgermeister und Rath.

Für die Abgebrannten in Kleinlauden sind nachträglich bei mir eingekommen: 1) vom Hrn. Oberstlieutenant, Freiherrn von Keller auf Haltauf und Eulendorf 5 Rthlr. NM.; 2) von Fr. v. P. bei der Durchreise 1 Rthlr. Cour.; 3) von J. G. S. aus Breslau, einen Tresorschein von 1 Rthlr. Crt.; 4) von Hrn. R. S. J. aus Breslau 1 Rthlr. Crt.; 5) v. emerit. Steuereinnehmer Hr. Hübner aus Probsthayn 1 Rthlr. Crt.. Ferner sind beim Hr. Insp. Knoll im reichen Hospital eingekommen und mir zugeschickt: 1) von M. für das arme abgebrannte Gesinde 1 Rthlr. Crt.; 2) von B. A. B. 1 Rthlr. C. und einen alten Ueberrock; 3) durch die Post erhalten 2 Rthlr. Courant von einem Ungenannten B. S. mit dem Postzeichen Bernstadt. — Diese Gaben der Liebe sind unter das abgebrannte Gesinde und unter die übrigen Dorfbewohner vertheilt worden, welche dankend, Gottes Segen, für die gütigen Geber herabflehen.

Großburg, den 29. Juli 1822. Biermann, Pastor.

(Milde Beiträge für die Abgebrannten zu Stein.) Vom Herrn von Bornack 30 Rthlr. Cour., mit der Reichenbacher Post am 28ten Juni 1 Tresorschein von 1 Rthlr., von einem Ungenannten, von der Frau Doktor Meyerhäuser 2 Rthlr., von deren Frau Schwestern zwei verschiedene Pakete Sachen, von dem Herrn Oberamtmann Albrecht ein Paket Sachen; alles wird mit Zuziehung des Herrn Besitzers und der Ortsgerichte nach Umständen an die Verunglückten vertheilt. Gottes Lohn den gütigen Gebern. Jordensmühl den 20ten July 1822.

Kephalides.

(Bekanntmachung.) Die Bedürfnisse für die Garnison-Anstalten in den Vestungsstädten Neisse und Cosel an Licht, Oel und Lagerstroh auf das Jahr 1823 sollen modo licitationis in Entreprise gegeben werden. Der Licitations-Termin ist auf den 22sten August d. J. anberaumt, an welchem Tage Vormittags um 10 Uhr cautionsfähige Licitanten sich auf dem Königl. Regierungs-Gebäude in Oppeln einzufinden haben. Oppeln den 19ten Juli 1822.

Königl. Regierung. Erste Abtheilung.

(Pferde-Verdingung.) Den 13ten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr sollen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale 23 Stück Reitpferde, welche die hiesige Stadt zu den diesjährigen Landwehr-Cavallerie-Uebungen zu gestellen hat, miethweise dem Mindestfordernden verdungen werden. Wir fordern daher Entrepriselustige und besonders die hiesigen Pferdehändler hierdurch auf, sich in gedachtem Termine einzufinden und ihre Forderung abzugeben. Die dieser Licitation zum Grunde liegende Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny nachgesehen werden. Breslau den 1ten August 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister Bürgermeister und Stadträthe.

(Avertissement.) Das Dominium Graf Wilhelm von Magnis in Ullersdorf Glätzer Kreises beabsichtiget auf seinem eigenem Grund und Boden eine Fabriken-Maschienerie zu etabliren, welche durch den Biala-Fluß getrieben werden soll. Dem Edict vom 28ten October 1810 gemäß, wird dies dem Publiko hiermit bekannt gemacht, und werden diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glauben zugleich aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist vom Tage der Bekanntmachung an, geltend zu machen; widrigenfalls darauf nicht weiter gehört, sondern auf Ertheilung der Concession angetragen werden wird. Glatz den 24ten July 1822. Königl. Landräthliches Amt. Graf Pilati.

(Bekanntmachung.) Die Böden in der sogenannten Cullmanschen Scheune am Nicolai-Thore, zwischen der Neuschen- und Nicolai-Gasse sollen vom 1ten Jan. künftigen Jahres ab, auf anderweite drei Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden. Hierzu steht auf den 5ten August c. Vormittags um 11 Uhr ein Bietungs-Termin an, in welchem Miethslustige sich auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Bedingungen der Vermiethung können bei dem Rathhaus-Inspector eingesehen werden. Breslau den 14ten July 1822.

Direction des Kranken-Hospitals.

Beilage zu Nro. 90. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 3. August 1822.)

(Avertissement.) Der Königl. Kreis-Deputirte und Erbscholtisei-Besitzer Herr Schmidt in Nieder-Salzbrunn meines unterhabenden Kreises ist entschlossen, am dortigen Orte eine Mehlmühle oberwärts seiner Scholtisey zu erbauen. Ob nun zwar nach dem, von dem Königl. Regierungs-Conducteur Herrn Spalding bereits aufgenommenen Situations-Plan nebst darzu gehörigen Profilen und dessen gutachtlichen Bericht, keine Widersprüche gegen diese Anlage einzuleiten seyn dürften, so fordere ich demohngeachtet in Folge des Edicts vom 28ten October 1810 alle diejenigen, welche hiergegen dennoch ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hiermit auf: binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung an, ihre Widersprüche bei mir anzumelden. Nach Ablauf dieser Frist werden solche nicht mehr beachtet. Waldenburg den 24ten July 1822.

Der Königliche Landrath des Creises. Graf v. Reichenbach.

(Avertissement.) Der Glas-Fabrikant Joseph Hilgert in Weißstein meines unterhabenden Kreißes ist entschlossen, wegen Verbesserung seiner Fabrike eine kleine Wassermühle nebst Stampfe zum Kiesmahlen, zu erbauen, und selbige an einen unbedeutenden, nicht weit von der Fabrike entfernten Wassergraben anzulegen. Das Wasser entspringt auf dem Territorio der Herrschaft Fürstenstein, dem sogenannten Hahnberge, womit sich das Stollen-Wasser der Steinkohlen-Gruben vereinigt. In Folge des Edicts vom 28ten October 1810 fordere ich Alle diejenigen, welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hiermit auf: ihre Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anznmelden. Nach Verlauf derselben werden solche nicht mehr beachtet. Waldenburg den 27ten July 1822.

Der Königl. Landrath. Graf v. Reichenbach.

(Edictal-Citation. Der im Jahr 1813 als Landwehrmann ausgehobene Einlieger Daniel Pustolla zu Rogelwitz, hiesiger Amts-Jurisdiction, welcher mit der Königl. Preuß. Armee bis nach Frankreich marschirt, und dort im Anfange des Jahres 1814 in französische Gefangenschaft gerathen, wird auf Ansuchen seiner Ehe-Consortin Anna gebornen Wieczorek zu Rogelwitz ad Terminum Instructionis der gegen ihn, wegen böslicher Verlassung angebrachten Ehescheidungs-Klage den 4ten September 1822 Vormittags um 10 Uhr hierdurch edictaliter und unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei seinem Außenbleiben die bösliche Verlassung für dargethan, und auf Trennung der Ehe, so wie auf die Ehescheidungs-Strafe in contumaciam gegen ihn erkannt werden wird. Carlsmarkt den 23ten Mai 1822. Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt Carlsmarkt

Lessing. Pülz.

(Hausverkauf in Oels.) Das am Markt belegene zum Krämer Bruchschen Nachlaß gehörig auf 1650 Rthlr. abgeschätzte Haus soll im Wege der erbschaftlichen Auseinandersetzung auf den 2ten September Vormittag 10 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden, welches Zahlungsfähigen Kauflustigen bekannt gemacht wird. Oels den 25ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es ist das Gerücht verbreitet worden: die Königl. Steinkohlen-Spedition zu Maltsch werde aufgelößt und man könne fernerhin weder Steinkohlen noch Coaks bei dieser Spedition bestellen, oder durch solche spediren lassen, sondern müsse sich in dem einen, wie in dem andern Fall, an vorhandene Privathändler oder Spediteurs wenden. Dies Gerücht ist jedoch völlig grundlos. Nach wie vor können Steinkohlen und Coaks durch die Königl. Spedition zu Maltsch, wenn auch Hinsichts des Personals bei derselben eine Aenderung eintritt, unter den bisherigen Bestimmungen unabänderlich bezogen und solcher zur Spedition überwiesen werden. Da uns übrigens daran liegt, den Urheber jenes, wahrscheinlich aus eigennützigen Absichten verbreiteten falschen Gerüchts auszumitteln, so wird demjenigen, welcher uns ihn

nahmhaft macht und zugleich hinreichende Beweismittel angiebt um ihn zu Verantwortung und Strafe zu ziehen, eine Belohnung von Zehn Reichsthalern Courant und, so weit es möglich, Verschweigung seines Namens, zugesichert Brieg den 31ten July 1822.

Königl. Preuß. Ober-Berg-Amt für die Schlesischen Provinzen.

(Subhastation.) Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der zu Grosläswitz sub N. 27. belegenen auf 850 Rthlr. gewürdigten Schützeschen Dienstgärtnerstelle steht Termin auf den 9ten October Nachmittags um 3 Uhr hieselbst an, wozu wir Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen. Taxe und Bedingungen können jederzeit hieselbst eingesehen werden. Parchwitz den 27ten Juli 1822. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Zufolge ergangener Verfügung Eines Königl. Wohllöblichen Land- und Stadt-Gerichts hieselbst, sollen die Hamberger-Limburger oder sogenannte Siegertsche Societäts-Buchhandlungsbestände, welche in 28,000 Titeln bestehen, auf 6163. Rthlr. taxirt und nach ihrem Ladenpreis einen Werth von 27,639 Rthlr. ergeben, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu werden zum Verkauf dieser Bestände im Ganzen 4 Bietungs-Termine, nämlich auf den 9ten, 10ten, 12ten und 13ten Septbr. a. c. Vormittags um 9 Uhr in dem Buchhandlungslocale auf der Bäckergasse in No. $\frac{8}{5}\frac{7}{4}$. anberaumt, und andern Falls zum Verkauf im Einzelnen die Auctions-Termine den 23ten, 24ten, 26ten und 27ten ej. m. et a. und sofort jede Woche nämlich Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Vor- und Nachmittag dazu bestimmt. Zahlungsfähige Käufer werden daher sowohl zum Verkauf im Ganzen als auch zu der gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. erfolgenden Verauctionirung der Bücher im Einzelnen ergebenst eingeladen und kann wegen Ersparung der Druckkosten nur der geschriebene Catalog bei Unterschriebenem inspicirt werden. Aufträge für Fremde nehmen die Herren Senator Limburger und Kaufmann Waldow hieselbst an. Liegnitz den 27ten July 1822.

Jäckel, Land- und Stadt-Gerichts-Auctionator.

(Edictal-Citation.) Der aus Riegersdorf, Frankensteinschen Kreises gebürtige Franz Benedict Goebel, welcher als Mousquetier in der 2ten Compagnie beim dritten Bataillon des Infanterie-Regiments v. Müffling zu Neisse gestanden, im Jahre 1807 bei Uebergabe der dasigen Festung an die Franzosen von diesen in Kriegsgefangenschaft geführt worden, und auf dem Transport bis Hartau in Sachsen, krank gewesen seyn soll, seit dem aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben – wird hierdurch und zugleich seine etwanigen unbekannten Erbnehmer im Antrage seines Curatoris Häusler Anton Goebel aus Riegersdorf aufgefordert: sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 3ten May 1823 Vormittags 9 Uhr anberaumten Termine in der Standesherrlichen Gerichts-Kanzley hieselbst persönlich oder schriftlich zu melden, und ihren Wohnort anzuzeigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß Franz Benedict Goebel für todt erklärt, seine unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen an das unter Curatel-Verwaltung stehende Vermögen per 46 Rthlr. 2 Sgr. $1\frac{1}{4}$ Pf. präcludirt und letzteres den sich gemeldeten Intestat-Erben ausgeantwortet werden soll. Frankenstein den 6ten July 1822.

Das Gerichts-Amt der Standes-Herrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret im Wege der Execution auf Antrag eines Realgläubigers die sub No. 39. zu Laasan, Striegauer-Kreises belegene Gottfried Pohlsche Freystelle, welche Ortsgerichtlich auf 460 Rthlr. gewürdiget worden, und ist zu deren öffentlichen Verkauf Terminus peremtorius der 19te September 1822 Vormittags 9 Uhr in dem Gerichtskretscham zu Laasan anberaumt, wozu Besitz- und Zahlungsfähig Kauflustige hiermit eingeladen werden. Schweidnitz den 1ten July 1822.

Das Reichsgräfl. von Burghauß Laasaner Majorats-Gerichts-Amt.

(Aufgebot.) Bei unterzeichnetem Gerichtsamte ist das, über ein, von den sub 53. ansäßigen Gärtner Gottfried Schreiber, bei Bauer Melchior Gottschlingschen Vormundschaft in Groß-Hartmannsdorf mit 132 Rtlr. 15 Sgr. zinsbar erborgtes Capital unterm 31. Decbr. 1817 mit Hypothekenschein ausgefertigte Hypotheken-Instrument abhanden gekommen; selbiges wird hiermit öffentlich aufgeboten, damit die, so daran als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- und sonstige

Briefsinhaber Ansprüche machen, sich auf den 16sten August d. J. Vormittag um 10 Uhr in dem Gerichts-Amte zu Ober-Mittlau gehörig melden oder zu gewärtigen haben, daß mit Präclusion derer Besitzer erwähnten Instruments und dessen Amortisation verfahren werden wird.

Bunzlau den 20ten Juny 1822.

Adlich von Förster Ober- und Mittel-Mittlauer Gerichts-Amt.

(Auctions-Anzeige.) In Beachtung höhern Befehls werden den 10. d. M. Morgens 7 Uhr, 50 Königl. Dienstpferde, und den 15. d. M. um gleiche Zeit, 8 dergleichen, bei der Wache auf dem Schweidnitzer Anger, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant, an den Meistbietenden versteigert. Breslau, den 2. August 1822.

von Krosigk,
Oberstlieutenant und Commandeur des 1sten Cuirassier Regiments rc.

(Auction.) Dienstag, den 6. August früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, wird auf der Ohlauer Gasse in den 3 Hechten No. 1190 ein Nachlaß, bestehend: in weiblichen schönen Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Sopha, Stühle, Comoden, Schränke, Spiegel und div. Hausrath, nach Beendigung des Nachlasses wird auch ein großes Lager von Schnittwaaren und feinen Tuchresten von allen Couleuren, gegen gleich baare Zahlung in Courant, versteigert.

C. Chevalier geb. Pieré.

(Auctions-Anzeige.) Kommenden Dienstag als den 6. August und folgende Tage früh von 9 und Mittags von 2 Uhr sollen im Gewölbe, Ohlauer- und Brustgassen-Ecke No. 1196., durch Unterzeichneten nach benannte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung in Courant meistbietend versteigert werden, als: große und kleine Spiegel, Sopha, Stühle, Schreib-Secretaire, Kleider-Schranken, Tische, eine Parthie Creas-Leinwand, verschiedene Tuch-Reste, mehrere Schnittwaaren und Uhren. Ein geehrtes kauflustiges Publikum ladet daher ergebenst ein der Auctions-Commissarius

J. J. Hirschfeld.

(Auctions-Anzeige.) Der Nachlaß meiner verstorbenen Gattin, bestehend aus Juwelen, Uhren, Silber, Porcellain und Fayence, Gläser, Zinn, Kupfer und ander Geschirr, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, Kupferstiche und Bücher, soll Theilungswegen öffentlich gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, wozu der 26te August dieses Jahres und folgende Tage in meiner Behausung auf der äußern Schildauergasse No. 479. A. festgesetzt sind, die Auctions-Stunden sind jeden Tag von 8 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Hirschberg den 22ten July 1822. C. Frhr. v. Stillfrid.

(Nutz-Vieh-Auction.) Da die Sommerung auf sämmtlichen zu Grosbaudiß im Liegnitzschen Kreise gehörigen Gütern von den Schloßen gänzlich vernichtet worden, und es deshalb unmöglich sämmtliche Vieh-Heerde durchzuwintern, so sollen in Breslau 80 Stück sehr gute Nutz-Kühe Dienstag als den 6ten August Vormittags um 9 Uhr vor dem Nicolai-Thore rechter Hand auf dem Platze an der Brücke öffentlich versteigert werden. Außerdem aber sind in Großbaudiß bei Jauer 16 Stück junge zum Theil fette Ochsen, so wie 16 Stück Zucht-Säue von vorzüglich lang gestreckter Race, die zum Theil hoch trächtig, zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Liebhaber können solche täglich besehen. Groß-Baudiß den 27ten July 1822. Prätorius, Amtmann.

(Stiere-Verkauf.) Das Dominium Pannewitz bei Anras hat mehrere Original- und Blendlings-Schweitzer-Stiere, im Alter von 2 bis 4 Jahren zum billigen Verkauf. Unter ersteren befindet sich ein ganz dunkelrother, und ein weißer mit schwarzen Flecken.

(Anzeige.) Schwarzes Glanz-Wachs und Spiritus-Lack von bester Güte, beides für das Militair unentbehrlich, empfiehlt C. E. Cubasch, Ober-Gasse No. 267.

(Zum Verkauf) für 6000 Rthlr. ist ein Freiguth. Es hat ein logables Haus, 240 Schfl. Ackerland, 200 Stück Schaafe, 10 Stück Kühe, 1 Zug Pferde, 1 Zug Ochsen; Wiesewachs

in Ueberfluß, außer 60 Morgen Forst den unentgeltlichen Holzbedarf zur Wirthschaft, auch Obstgärten. Das Weitere ertheilt der C. R. Fischbach, Ohlauer-Straße in 3 Kränzen.

(Anzeige für Kauflustige von veredeltem Rindviehe.) Drei ächte Schweizer-Bullen, nämlich: Einen mehr Schwarz- als Weißscheckig 2 jährigen, einen Rothscheckig dreijährigen, und einen mehr Roth- als Weisscheckig 3½ Jahr alten, nebst 23 von Schweizer-Bullen zugekommenen junge Kühe und Kalben. Schweizer- und Oldenburger Blendlings-Race sind allhier zum Verkauf gestellt. Glumbowitz bei Winzig den 1ten August 1822.

Das Reichsgräflich von Roedernsche Wirthschafts-Amt.
Franke, Schwarz, Schubert.

(Wagen-Verkauf.) Ein ganz guter halbgedeckter in vier Federn hängender leichter Wagen mit Koffer und Laternen, steht zu verkaufen im Liebichschen Hause No. 121. am Kränzelmarkt, der Haushälter daselbst giebt nähere Auskunft.

(Stiere zu verkaufen.) Durch den mich am 26ten July betroffenen totalen Hagelschlag, wodurch ich auch aller Viehfutterung beraubt worden, sehe ich mich nothgedrungen einen Theil meines Rind-Viehes, besonders aber zuvörderst einen 4 jährigen guten Stammochsen ächter Schweizer-Race zu verkaufen, Liebhaber können sich zu jeder Zeit bei dem Wirthschafts-Amte zu Eisendorf Striegauschen Kreises melden.

Der Gutsbesitzer Ruprecht auf Eisendorf.

(Vortheilhafte Guthspacht.) Ein Rittergut 5 Meilen von Oppeln mit circa 1:00 Morgen Land, 60 Morgen Wiesewachs, hinreichender Robooth, mit Vieh gehörig besetzt, steht preismäßig zu verpachten. Wo und unter welchen Bedingungen? gebe ich, den 19ten August c. im Christophel Ohlauer-Gasse in Breslau, persönlich Auskunft. Da der Pächter nur mit einer Behörde zu thun hat, so ist kein Besorgniß seiner Caution ꝛc. Die Pacht-Pension ist zwischen 5 bis 600 Rthlr. Es sind aber 2000 Rthlr. gleich baare Zahlung für Inventarium und Caution erforderlich. Gros-Strehlitz den 30ten July 1822.

Der Secretair Herrmann.

(Verpachtungs-Anzeige.) Das Coffee-Haus in Treschen ist von Michaelis dieses Jahres ab zu verpachten. Die Bedingungen sind bei dem Brauer Engler in Treschen zu erfahren.

(Rindvieh-Verpachtung.) Auf einem der Dominial-Höfe zu Domanze bei Schweidnitz sollen zukommende Michaelis 40 Stück Kühe verpachtet werden. Cautionsfähige Pächter können zu jeder Zeit in dem dasigen Wirthschafts-Amte die nähern Bedingungen erfahren.

(Offene Milchpacht.) Zu Protsch an der Weide, eine Stunde von Breslau, steht die Milch von 48 Kühen sofort ohne alle Hindernisse zum verpachten offen. Ordnungsliebende und cautionsfähige Pächter könnten nach getroffenem Uebereinkommen solche entweder schon Monat August oder Term. Michaeli übernehmen.

(Verkauf.) Ein Repositorium und Verkaufs-Tafel zum Specerey-Handel weiset zum Verkauf nach das Männlingsche Commissions-Comptoir auf der Ohlauer Gasse.

(Anzeige.) Die Herren S. G. Waeber & Eydame in Schmiedeberg, haben abermals wider uns in die Breslauer Zeitungen eine Bekanntmachung unterm 15ten July einrücken lassen, welche uns zu einer Gegenerklärung nöthiget, die indeß die letzte unsererseits seyn soll; jene Herren mögen nun noch weiter wider uns schreiben oder nicht, da die Gerichte diese Sache zu entscheiden haben. Wir bemerken nur, daß wir nie den Namen der vorgedachten Tabaks-Fabrike gemißbraucht, also keinen Eingriff in Ihr Eigenthum gethan haben, und darum hat jene Fabrike gar kein Recht, sich über uns zu beschweren. Wenn dies aber auch wäre, so hatte sie wenigstens nicht das Recht eine Bekanntmachung solcher Art, wie ihre erste, zu erlassen, indem jeder Unterthan des Staates seine Richter hat, und deren Urtheilssprüchen nicht vorgreifen darf. Hiervon werden sich die Herren Waeber und Eydame wohl so überzeugen, als sie schon sich davon überzeugt haben, daß nur dem Publiko, und nicht ihnen, ein Urtheil — am allerwenigsten ein öffentliches — über die Güte unseres Tabakes zustehet. Wir

lassen es gern dahin gestellt, wie das Publikum entschieden hat, da uns noch nichts deshalb bekannt geworden ist; wenn indeß dasselbe nicht mit unserem Tabak zufrieden seyn sollte, so bleibt uns nur übrig unser Fabrikat noch besser als bisher zu liefern. Es war uns übrigens sehr angenehm, daß man selbst aus Schmiedeberg von uns Stadtländer zu haben wünschte, woraus, vielleicht nur irrthümlich, einen Grund der Besteller zur Unzufriedenheit mit dem Waeberschen folgerten. Außerdem aber freut es uns doch sehr, daß manches unserer Etiquets schon in Schesien gefordert wird — der Rollen- und Kraustabake wollen wir gar nicht erwähnen — und daß dagegen in dieser Provinz dies nicht der Fall mit Waeberschen Fabrikate zu seyn scheint. Wenn endlich die Herren Waeber & Eydame wirklich bedauern, daß wir sie mit versprochener Klage verschonen werden, so wollen wir ihnen hiermit die Freude machen, ihnen zu versichern, daß wir bereits unserm Rechtsbeistande aufgegeben haben, solche einzureichen. Stettin & Schwedt, den 27. July 1822. H. F. Steinicke & Comp.

(Aufforderung.) Alle Diejenigen, welche Pfänder in dem Pfand-Leih-Comptoir, Töpfergasse No. 58. 59., anjetzt 56. 57. im Versatz haben, und deren Pfand-Verträge mit der darin bestimmten Frist von 3 Monaten bereits abgelaufen sind, oder bis zum 4. September d. J. ablaufen, werden hiermit aufgefordert, diese Pfänder binnen a dato und 4 Wochen entweder einzulösen, oder wenn es die Zuläßigkeit erfordert, zu prolongiren. Im Unterlassungs-Falle aber den ganz unfehlbaren Verkauf derselben zu gewärtigen. Breslau den 3. August 1822.

(Aufforderung.) Der Herr August Schmelz ehemals Offiziant auf denen Camenzer-Stiftsgütern, wird ersucht, seinen gegenwärtigen Aufenthalt dem Herrn Agenten Stock zu Breslau, wohnhaft auf der Schuhbrücke im Saukopf anzuzeigen, weil man sich von ihm über eine gewisse Sache Auskunft erbitten will.

(Capital-Gesuch.) Zwei bis dreytausend Reichsthaler werden zu Michaelis d. J. gegen sichere Hypotheken gesucht, das Nähere zu erfragen, Reusche-Straße No. 30. im ersten Stock vorne heraus.

(Capital-Gesuch.) 400 Rthlr. zur ersten und alleinigen Hypothek werden bis Michaelis gesucht. Nähere Auskunft darüber auf der kleinen Groschengasse in No. 1007.
Breslau den 1ten August 1822.

(Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete macht hierdurch öffentlich bekannt, daß die ihm zugehörige bei seinem Gute Beitzsch ohnweit Pförten, belegene Papier-Mühle bereits anderweit verpachtet worden ist und daher der auf den 30ten Septbr. d. J. deshalb anberaumt gewesene Licitations-Termin nunmehro nicht mehr abgehalten werden kann. Beitzsch den 27ten July 1822. Friedrich Wilhelm von Wiedebach.

(Lotterie-Nachricht.) Die Renovation der 2ten Klasse 46ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 15ten August d. J. festgesetzt ist, muß bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 7ten August geschehen. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 25ten July 1822.
Carl Jacob Menzel vormals Johann David Wentzel.

(Böhmisches Saamenkorn.) Auf ganz reines gesundes und ächtes Böhmisches Saamen-Korn, welches dieses Jahr ganz vorzüglich schön ausgefallen und stets mit den Ausfuhr-Zoll-Zetteln der Kaiserl. Königl. böhmischen Grenz-Zoll-Aemter versehen seyn wird, werde ich so wie schon seit mehrern Jahren geschehene Aufträge, auf ganz große und kleine Quantitäten, sowohl in der Nähe als in weite Entfernung zu den möglichst civilsten Preisen übernehmen, auch wird auf besonderes Verlangen daß Getreide gegen die möglichst billigst accordirte Fracht, bis an den Ort der Bestimmung abgeliefert werden, ich bitte die Aufträge mir nicht so spät bekannt zu machen und bemerke blos noch, daß unter 16 Sack, als der kleinste Auftrag keine Bestellung angenommen werden kann, da kein Fuhrmann weniger ladet, und es sich auch wegen den vielen Zöllen und mehrern andern Gründen nicht gut verträgt. Freyburg den 27ten Julius 1822. Reuschel.

(Neue holländische Heringe) erhielt wiederum
J. W. Stenzel, Ohlauerstraße.

(Französischen und Grünberger Weinessig) zum Einlegen aller Art Früchte offerirt in vorzüglicher Güte J. W. Stenzel, Ohlauer-Straße.

(Anzeige.) Wir erhielten per Post neue holländische Heringe und verkaufen solche pr. Stück 8 Sgr. Court. ferner erhielten wir aus Paris Robillard Schnupftaback, den wir pr. Pfd. mit 2 und 2⅔ Rthlr. Cour. offriren so wie auch französische Moutarde pr. Krugge 15 Sgr. Court. und allerfeinstes Huille superfine de Provence in großen runden Flaschen a 2 Rthlr. Court.

Jäckel & Schneider.

Tapeten = Verkauf.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum sowohl in Breslau als auch auswärtig, zeige ich hierdurch an, daß ich abermals eine Sendung der neuesten und geschmackvollsten Papier-Tapeten aus Frankreich erhalten habe, als:

Tapeten — von den schönsten Farbe-Gattungen, die Desseins derselben theils in Gold und Silber, theils veloutirt, so wie auch die mannigfaltigsten Gattungen satinirter und einfacher Muster, desgleichen Borduren von derselben Qualität und den verschiedensten Breiten zu bereits dazu bestimmten Tapeten, so wie zu jedem andern beliebigen Muster passend. Plafonds, Draperies, Lambri's, Leisten und Granitmuster als Sockels in mehreren Farben, auch einige Tapeten mit Landschaften. — Diese neue reichhaltige Auswahl empfehle ich zu den billigsten Preisen, und verspreche alle an mich deshalb eingehenden Aufträge bald und mit aller Pünktlichkeit zu vollziehen.

Joh. Fr. Korn der ältere am großen Ringe.

(Neuer Kirschwein) ist wieder zu haben in der Weinhandlung No. 4. am Paradeplatz bei Gottschalt & Waubke.

(Anzeige.) Da ein auswärtiger Freund eine Niederlage von chemischen Feuerzeugen und dergleichen Zündhölzer bei mir errichtet, die ich der vorzüglichen Güte wegen und Ausdauer, mit Recht empfehlen kann, gebe ich mir die Ehre einem hochgeehrten Publicum solches hiermit ergebenst anzuzeigen, mit dem Bemerken: wie ich das Duzend Zündfläschel mit 12 Sgr. Court. und das Tausend Zündhölzer bei Abnahme von 5 bis 10 Tausend Stück, 3½ Sgr. Cour. bei 20 Tausend Stück mit 3¼ Sgr. Court. äußerst erlasse, im Einzelnen aber das Fläschel 3 Sgr. und das Tausend Zündhölzer mit 7 Sgr. Münze verkaufe. Ich schmeichle mir eine geneigte Beachtung meiner ergebensten Anzeige. J. C. Klein, Schmiedebrücke im grünen Kirbis.

(Bekanntmachung.) Ich habe eine Partie sehr guten Schritthanf aus Königsberg in Preußen mit eigenem Fuhrwerk erhalten, den ich daher zu billigen Preisen verkaufen kann.

Johann M. Schay,
Frachtfuhrmann, in den drei Thürmen.

(Sommer-Abend-Concert-Anzeige.) Meinen Hochzuverehrenden Herrn Subscribenten, und allen gütigen Theilnehmern an meinen Abend-Concerten gebe ich mir die Ehre, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß das achte Concert eingetretener Hinderniße wegen heute nicht gegeben werden kann; wohl aber künftigen Sonnabend als den 10ten dieses bei günstiger Witterung den Beschluß machen wird. Der Anfang ist diesmal um 6 Uhr. Breslau den 3ten August 1822. Schnabel, Capellmeister.

(Neue Restauration und Billard an der grünen Baum-Brücke.) Einem Hochzuverehrenden Publico beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich an der grünen Baumbrücke im neu erbauten Hause des Pergament-Fabrikanten Herrn Reymann eine neue Restauration errichtet habe und solche als den 4ten dieses Monats eröffnen werde. Durch schmackhafte kräftig zubereitete Speisen, anständiges Tafelzeug, schnelle und prompte Bedienung werde ich mir das Zutrauen meiner hochgeehrten Gäste, welches ich mich bisher zu erfreuen hatte, auch ferner zu erhalten bemüht seyn und bemerke ich übrigens noch ganz ergebenst, daß für tägliche Gäste zu mäßigen Preisen eine Uebereinkunft auf monatliches Abonnement auch au-

ßerm Hause statt findet. Eben so wird Table d'hôte nämlich von 11 bis 3 Uhr dabei auch wie gewöhnlich a la Carte gespeist, ich bitte daher um einen zahlreichen Zuspruch. Breslau den 1ten August 1822. Gemm, Coffetier.

(Bekanntmachung.) Einem Hohen Adel und verehrten Publico gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst bekannt zu machen: daß Sonnabend den 3ten August zum Geburtsfeste Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs, wenn es die Witterung erlaubt in meinem an der Promenade gelegenen Tempelgarten Illumination statt haben wird, wozu ich ein Hochgeehrtes Publicum ergebenst einlade. Entrée 2 Sgr. Courant. Gefreyer, Coffetier.

(Einladung.) Zum Erndtefest in Oswitz, welches Morgen als Sonntags den 4. Aug. Statt haben wird, empfehle ich mich zum geneigten Besuch. Coffetier Pelz, in der Brauerei in Oswitz.

(Illuminations-Anzeige.) Zur Nachfeier des Geburtsfestes unsers Allergnädigsten Königs, werde ich Montags den 5ten August den Garten zum See-Löwen in Neuscheitnig illuminiren. Für geschmackvolle Beleuchtung des Gartens und der hohen Bäume, für Musik, so wie für gute Speisen und Getränke, werde ich bestens Sorge tragen, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte. Haensel, Coffetier im See-Löwen.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe sind wieder angekommen bei A. Barthel Ohlauer-Gasse No. 1197.

(Bekanntmachung.) Das Königl. Domainen-Amt Kottwitz macht hiermit bekannt, daß der daselbst zu vergeben gewesene Beamten-Posten bereits besetzt ist.

(Avertissement.) Mit 150 Rthlr. Gehalt und freier Station kann ein Haus und Musiklehrer sofort sein Unterkommen finden bei dem C. N. Fischbach, Ohlauer-Straße in drei Kränzen.

(Anerbieten.) Denen öftern Aufforderungen zu Folge, offerirt Michaely d. J. bei Erweiterung seines Wohngelasses, Eltern und Vormündern, welche ihre Söhne (Mündel um die Königl. Kunst- und Bau-Handwerks-Schule oder Gymnasium zu besuchen nach Breslau geben wollen, gegen sehr billige Bedingung, Versicherung anständiger Wohnung, Bedienung und guter Aufsicht in Pension zu nehmen. Breslau den 5. August 1822.

F. Grauer, gegenwärtig auf der Schuhbrücke No. 1703., Michaeli d. J. auf dem Neumarkt 1445. wohnhaft.

(Anzeige.) Meinen Freunden und einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß mein Schnitt-Waaren-Lager, bestehend in baumwollnen, wollnen und leinenen Waaren, gegenwärtig Paradeplatz No. 4., rechts neben der Papierhandlung des Herrn J. Guttmann sich befindet Breslau den 30. July 1822. S. J. Levy.

(Anzeige.) Da das optische Theater auf dem Exercierplatze wieder hergestellt ist, so wird künftigen Sonntag als den 4ten dieses wieder die erste Vorstellung gegebeu, und so täglich fortgefahren werden. Ich schmeichle mir, da der Aufenthalt nur noch kurze Zeit seyn wird, eines geneigten und zahlreichen Besuchs. C. Frey.

(Anzeige.) Des zahlreichen Besuchs wegen ist die Camera obscura auf der Ziegelbastion von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr bei heiterer Witterung nur noch kurze Zeit für 2 Sgr. Cour. zu sehen. C. Frey.

(Unterrichts- und Pensions-Anzeige.) Ich benachrichtige hierdurch ein hochgeehrtes Publikum, daß ich seit Johanni d. J., meine seit Neujahr bestehende Unterrichts- und Pensions-Anstalt für höhere Stände in die Catharinen-Straße No. 1363. im 2ten Stock, gegenüber dem Herrn Medicinal-Rath Andrée verlegt habe. — Auch ertheile ich Kindern und Erwachsenen gründlichen Unterricht im Französischen. Bei sehr billigen Bedingungen stehe ich für die gewissenhafteste Erfüllung der übernommenen Pflichten.

Sophie Caroline verw. Kraetz geb. Thieriol.

(Wohnungsveränderung.) Daß ich meine Unterrichts-Anstalt von der Albrechts-Straße aus dem Kaffeebaum auf die Schuhbrücke in das goldene Stück verlegt habe, gebe mir die Ehre ergebenst anzuzeigen. E. v. Triebenfeld.

(Reisegelegenheit) Den 4ten oder 5ten August geht ein leerer Wagen über Posen, Bromberg, Thoren, Graudenz nach Elbing, auch wenn's verlangt wird nach Königsberg hin und zurück. Das Nähere erfährt man bei Ephraim Scheu in der Fechtschule auf gleicher Erde im Bäudel.

(Gute Gelegenheit nach Warmbrunn) gehet den 3ten und 5ten August ab. Das Nähere auf der Büttnergasse im goldenen Weinfasse.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist beim Lohnkutscher Nastalski in der Töpfergasse zu haben.

(Zu vermiethen.) In No. 1589. ist der zweite Stock zu vermiethen, bestehend in sechs heitzbaren Stuben einem Cabinet, einer großen Stube Parterre, einer Stube und Kammer, Stallung auf 4 Pferde, eigner Wagen-Remise auf 3 Wagen und dazu gehörigen Böden.

(Zu vermiethen.) Auf der Mäntler-Gasse in No. 1293. der erste Stock vorn heraus 3 Stuben, ein Kabinet, und eine Alkove. Auch eine Stube für einen Herrn mit, auch ohne Meubles.

(Zu vermiethen) ist in der neuen Tuchhaus-Straße, im goldnen Kreuz eine große Stube im ersten Stock vorn heraus, mit oder ohne Meubles. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) und bald oder zu Michaeli zu beziehen ist an eine stille Familie, in der Nähe des Rathhauses, eine vorzüglich sehr bequem eingerichtete Wohnung. Das Nähere sagt der Agent Müller auf der Windgasse.

(Zu vermiethen.) Eine Wohnung nebst Zubehör ist für eine stille Familie mit Termino Michaeli No. 1929. auf der Kupferschmidt-Gasse im goldnen Crucifix zu vermiethen.

(Zu vermiethen) und zu Michaelis zu beziehen, ist auf der äußern Ohlauer-Straße in No. 1167. der zweite Stock, bestehend in 5 heitzbaren Piecen, verschlossenem Flur, Küche, Keller und Bodengelaß und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Eine freundliche Wohnung von vier Stuben, einer Alcove und Zubehör, ist für Einhundert Reichsthaler Court. im Logenhause auf der Antoniengasse zu vermiethen und entweder bald oder zu Michaelis a. c. zu beziehen. Der Castellan Senftleben daselbst giebt nähere Auskunft.

(Zu vermiethen) sind in Nro. 1328. an der grünen Baum-Brücke 3 meublirte Zimmer, en front, mit Küche und Alcoven, monatlich, bald zu beziehen. Das Nähere 3 Stiegen, beim J. Haller.

(Zu vermiethen.) Auf der Junkerngasse ist eine bequeme Wohnung von 3 Stuben und Zubehör im 3ten Stock zu vermiethen, und das Nähere beim Agent Pohl im weißen Hirsch auf der Schweidnitzer Straße zu erfahren.

(Zu vermiethen und bald oder Michaelis zu beziehen) ist auf der äußern lebhaften Ohlauer-Straße im Zuckerrohr, der zweite Stock, von 2 Stuben, 1 Kabinet und einer lichten Küche nebst Zubehör, sehr angenehme lichte und freundlich, für eine einzelne Person oder auch als Absteige-Quartier. Das Nähere hierüber im Gewölbe.

(Zu vermiethen.) Eine Stube mit Meubles, im ersten Stock vorn heraus ist bald abzulassen. Ohlauer-Gasse No. 1191. das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) ist in der goldnen Krone am Ringe ein Logis von 4 Stuben, Kabinet und Beigelaß, 3ter Etage, — kleine Wohnungen von 2 Stuben, auch Stube und Alkoven, desgleichen ein Gewölbe im Hofe, und Keller.

(Zu vermiethen.) Eine sehr gut meublirte Stube ist für einen einzelnen Herrn sogleich zu beziehen in der Ohlauer Vorstadt No. 2. Parterre rechter Hand.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.